

Nr. 8. Hirschberg, Sonnabend den 25. Januar 1862.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 19. Januar. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heute im Königlichen Schloße begangen.

Es ist verliehen worden: 1 Rother Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, 1 Rother Adler-Orden erster Klasse, Sterne zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, 1 Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, 2 Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, 24 Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe, 8 Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, 42 Rothe Adler-Orden vierter Klasse, 3 Kronen-Orden zweiter Klasse, 6 Kronen-Orden dritter Klasse, 15 Kronen-Orden vierter Klasse und 5 Allgemeine Ehrenzeichen, zusammen 120 Orden und Ehrenzeichen. Davon haben in Schlesien erhalten:

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe:
von Kaphengst, Oberst und Kommandeur des 3ten Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62, von Wilamowitz, Oberstlieutenant z. D., beauftragt mit der Vertretung des Kommandeurs des 3ten Bataillons (Schweidnitz, 3ten Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 10.)

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:
Baumgarth, Oberstlieutenant und Kommandeur des Schlesischen Ulanenregiments Nr. 2, Beinling, Archiv-Sekretär a. D. zu Breslau, von Gillhaussen, Oberst und Kommandeur des zweiten Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 23, Stenzel, fürstlich Pleß'scher General-Direktor zu Pleß, von Zschüschen, Oberst und Kommandeur des 4ten Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63.

Den Kronen-Orden zweiter Klasse:
Graf von Hoverden-Plencken, Kammerherr zu Breslau.

Den Kronen-Orden vierter Klasse:
Güttler, Kommerzienrath in Reichenstein.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Herzog von Ujest, Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen, den Kronenorden erster Klasse zu verleihen, sowie dem Herzoglich Braunschweigschen Rechnungsrath Lanzke zu Oels die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Braunschweig Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Orden Heinrichs des Löwen zu ertheilen.

Landtags-Angelegenheiten.

Abgeordneten-Haus.

Vierte Sitzung. Den 20. Januar. Am Ministertisch: v. d. Heydt, Frhr. v. Patow, Graf Schwerin, v. Bernuth, Graf Bernstorff, Graf Pückler. Die Zuhörer-Tribünen sind ziemlich vollständig besetzt. Um 11 Uhr eröffnet der Alterspräsident die Sitzung mit einigen Geschäfts-Mittheilungen, worauf das Haus sofort zur Wahl des Präsidenten und der Vice-Präsidenten übergeht. Von 314 abgegebenen Stimmzetteln waren 19 unbeschrieben, stimmgiltig waren daher 295, von diesen fielen auf den Abg. Grabow 291, auf Simson 2, Bürgers 1, Osterrath 1. Ersterer ist daher zum Präsidenten erwählt worden. Abg. Grabow (nachdem er den Präsidentenstuhl bestiegen): Meine Herren, Ihre so eben vollzogene, fast einstimmige Wahl hat mir auf vier Wochen das schwer wiegende Amt Ihres Präsidenten übertragen. Kaum glaube ich, daß ich in Rücksicht auf die Schwäche meines Gesichts und meines Gehörs der mir von Ihnen gestellten Aufgabe werde gewachsen sein, doch will ich in Hinsicht des hohen und großen Vertrauens, das Sie mir geschenkt, das Amt übernehmen. Ich werde suchen, es mit aller Unparteilichkeit auszufüllen; soll mir dies aber gelingen, so muß ich um Ihre geneigte Nachsicht und Unterstützung bitten. Vor Allem lassen Sie uns darin einig sein, daß die Treue gegen den Träger der Krone nicht getrennt werde von der Treue gegen das Volk (Bravo). Wir Alle, das ist mein fester Glaube, werden heilig halten das Recht der Krone, welchem unser erhabener Herr und König erst vor wenigen Monaten in Gegenwart der beiden Faktoren der Gesetzgebung und der übrigen geladenen Zeugen an heiliger Stätte die Weihe gegeben. Wir wollen mit Herz und Geist, mit aller Liebe und Treue in

guten wie in bösen Tagen zu dem Hause Hohenzollern stehen. (Lebhaftes Bravo). Möge es uns gelingen, in Einträchtigkeit mit der Krone und in Einmüthigkeit unter uns den weiteren Ausbau der Verfassung zu vollführen auf dem gemeinsamen Boden, auf dem wir Alle stehen. Möge uns die Weiterführung einer Gesetzgebung gelingen, welche in einer großen Zeit begonnen, zur endlichen festen Begründung eines Rechtsstaates in Preußen. Möge es uns gelingen, die Zweifel und Widersprüche zu beseitigen, welche unseren auf deutsche Einigung gerichteten und vom deutschen Volke lebhaft getheilten Wünschen noch immer entgegentreten (Bravo). — Der Präsident fordert darauf das Haus auf, dem Alters-Präsidenten den Dank abzustatten, was durch Aufstehen geschieht. Bei der nachfolgenden Wahl eines ersten Vice-Präsidenten wird als solcher der Abg. Behrend mit 161 Stimmen, zum zweiten Vicepräsidenten der Abg. v. Bockum-Dolffs erwählt.

Fünfte Sitzung. Den 22. Januar. Eröffnet 1¼ Uhr. Fortgesetzte Bildung der Kommissionen. Der Justizminister überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend die Anklage-Befugniß des Verletzten im Strafverfahren, d. h. die Berechtigung des Verletzten, nach Abweisung der Anklage von Seiten des Ober-Staatsanwalts und Staatsanwalts an das Appellationsgericht sich zu wenden, welches eine Erneuerung des Verfahrens einleiten kann. Die Vorlage geht an die Justiz-Kommission. Der Minister des Innern überreicht einen Entwurf, betreffend die ländliche Polizei-Verwaltung in den 6 östlichen Provinzen, und in Gemeinschaft mit den Ministern der Finanzen und der Landwirthschaft einen Entwurf, betr. die Aufhebung der Lehn- und Erbschulzen-Güter. Beide Entwürfe gehen an eine besondere Kommission aus 14 Mitgliedern. Der Finanz-Minister überreicht die allgemeinen Rechnungen des Staatshaushalts-Etats von 1859, welche an die Budget-Kommission gehen, desgl. den Staatshaushalts-Etat pro 1862. Einnahme 135,864,476 Thaler, Ausgabe 140,205,934 Thlr. Das Deficit von 5,390,178 Thlr. soll gedeckt werden durch Forterhebung des 25 % Zuschlages zur klassificirten Einkommensteuer. Darüber wird ein besonderer Gesetzentwurf eingebracht werden. Der Finanzminister berichtet über die Finanzlage des Landes. Unter großem Beifall wird das Gesetz über die Einrichtung und Befugnisse der Ober-Rechnungskammer eingereicht.

Kurfürstenthum Hessen.

Marburg, den 16. Januar. Hassenpflug ist vom Schlage getroffen worden. — Wegen der von dem Polizeiwachtmeister Mai an einem Studenten verübten schweren Mißhandlung sind die Studenten in großer Aufregung. Mai versieht noch immer seinen Dienst. Vorläufig haben die Studenten in einer Versammlung beschlossen, an den Kurfürsten den Hergang der Sache speziell zu berichten und eine angemessene Bestrafung und Ausweisung des Mai von hier zu erwirken.

Marburg, den 18. Januar. Heute ist am schwarzen Brett folgender Anschlag zu lesen: „Da sich nach mehrfachen Anzeigen Studirende bei Demonstrationen gegen einen hiesigen Beamten und bei Ehrenbezeigungen von demonstrativem Charakter betheiligt haben sollen, so werden sie vor derartigen Excessen gewarnt, und das um so mehr, da nach Ministerialbeschluß bei Wiederholung ähnlicher Vorfallenheiten ohne Weiteres mit Stellung der Studirenden unter die Staatspolizeibehörde und nach Umständen mit Schließung der Universität vorgegangen werde." — Dem Polizeidirektor sollte eine Katzenmusik gebracht werden.

Oesterreich.

Wien, den 19. Januar. Die hiesige evangelische Gemeinde, welche bisher die Marientage und andere katholische Festtage mitfeierte, hat nun diese Gewohnheit abgestellt. — In Pesth hat die Straßenbettelei einen unglaublichen Höhenpunkt erreicht und eben so groß ist auch immer noch die Unsicherheit. Einbrüche bei hellem Tage sind keine Seltenheit mehr. Das Nationaltheater hat wegen eines Steuerrückstandes 2 Mann Militär-Exekution erhalten. — In Essegg wurde am 13. Jan. der berüchtigte Räuberhauptmann Görga mittelst des Stranges hingerichtet. Er war der ihm zur Last gelegten Verbrechen geständig, konnte aber auf keine Weise, selbst nicht durch die Ermahnungen des Bischofs, zum Geständniß gegen seine noch lebenden Mitgenossen gebracht worden, und starb, ohne den Aufenthalt derselben zu verrathen. — Aus Klausenburg schreibt man, daß in der am 10. Januar abgehaltenen Gubernialsitzung sämmtliche ungarische Räthe, mit Ausnahme des Grafen Nemes, ihre Demission eingereicht haben.

Wien, den 20. Januar. Der Kaiser hat heute Vormittag 9 Uhr die Rückreise von Venedig nach Wien angetreten. Die Kaiserin wird wahrscheinlich Ostern hier eintreffen und in Laxenburg ihren Aufenthalt nehmen. — Der evangelische Oberkirchenrath hat den angenehmen Ministerialerlaß erhalten, daß hinfort dem Bezuge im Auslande erscheinender evangelischer Bibeln keine Hindernisse in den Weg zu legen sind.

Frankreich.

Paris, den 19. Januar. Ein Transportdampfer hat vorgestern Toulon verlassen, um in Oran ein Bataillon Zuaven an Bord zu nehmen und dieselben, ohne in Martinique oder Havanna anzuhalten, nach Veracruz zu bringen. — Frankreich vermehrt das Expeditionskorps in Mexiko ansehnlich. Nach den letzten Nachrichten aus Jamaika vom 27. Dezember warf daselbst das nach Mexiko bestimmte englisch-französische Geschwader die Anker. Es zählt im Ganzen 40 Kriegsschiffe und hat am 28. Dezember Jamaika verlassen, um sich nach Havanna zu begeben. — Nach der „Independance" hat Thouvenel den französischen Gesandten in Washington beauftragt, die Mißbilligung der französischen Regierung über die Zerstörung des Charlestoner Hafens auszudrücken. — Die von der Kaiserin 1855 gestifteten Garküchen sind bis auf 75 gestiegen, welche in den verschiedenen Arbeiterquartieren vertheilt liegen. Der Zweck dieser Anstalten ist, den Arbeitern während der strengen Jahreszeit gesunde und kräftige Speisen zu einem äußerst billigen Preise zu liefern. Die Kaiserin unterstützt das Unternehmen mit 100000 Fr. jährlich. Der tägliche Verkauf beläuft sich durchschnittlich auf 60000 Portionen. Während des vorigen Winters wurden 11 Millionen Portionen verkauft.

Spanien.

Madrid, den 15. Januar. Sechs Matrosen des „Sumter" sind desertirt. — Die Kosten des marokkanischen Krieges belaufen sich auf 236 Millionen Realen.

Der Herzog von Malakoff, Marschall Pelissier, hat mit einer ehrenwerthen Offenheit an den General Orozeo, Generalkapitän von Valencia, geschrieben, um ihm zu erklären, daß er in ihrer Zusammenkunft sich weder eines unpassenden, noch beleidigenden Ausdruckes ihm gegenüber bedient habe und daß er selbst nicht die entfernteste Absicht gehabt habe, ihn zu beleidigen. Das Schreiben des Herzogs ist eine Antwort auf ein vorhergegangenes des Generals Orozeo. So hat denn die Salutirungs-Angelegenheit, die anfangs eine unangenehme Wendung zu nehmen drohte, eine für beide Parteien befriedigende Erledigung gefunden. — Der „Sumter" ist am 18. Januar von Kadix abgesegelt.

Portugal.

Das Regentschaftsgesetz ist einstimmig angenommen.

Italien.

Rom. Nach der „Opinione" handelt es sich darum, im Kirchenstaate die päpstlichen Truppen durch italienische oder wenigstens durch eine gemischte italienisch-französische Garnison zu ersetzen, um die Ruhe sicher zu stellen und den Räubern die Zufluchtsstätte zu benehmen. Die Franzosen werden Rom allein besetzt halten und der Papst würde alle Truppen verabschieden können. Dem Vernehmen nach thut der Kaiser Napoleon für die Anerkennung Italiens Schritte bei Rußland.

Turin. Berichte aus Neapel bestätigen, daß Chiavone's Bruder sich mit drei anderen Banditen dem italienischen General Lopez in Gaeta gestellt habe. Mehrere Anführer der Briganti sind verwundet, ein anderer gefangen und ihre Banden fast gänzlich aufgerieben. Bei einem spanischen Major Augustin Capodivilla hat man wichtige Papiere gefunden. Garibaldi hat von Pariser Schuhmachergesellen ein Paar schöne Reitstiefeln zum Geschenk erhalten. — Am 13. Januar Abends kam es zwischen Soldaten des in Mailand garnisonirenden Kavallerie-Regiments Genova zu einem blutigen Konflikt. Es waren Sardinier und Neapolitaner. Unter beiderseitiger Verfluchung der Nationalität und des Königs fielen sie mit scharfen Waffen über einander her, so daß auf beiden Seiten Verwundungen stattfanden und ein Soldat der sardinischen Partei auf dem Kampfplatze blieb. Die Karabinieri konnten die Kämpfenden erst spät auseinander bringen, wobei einer der Karabinieri gefährlich verwundet wurde. Dergleichen blutige Händel zwischen Sardiniern und Neapolitanern sind übrigens gar nichts Seltenes; auch kommen fortwährend unter den Neapolitanern Desertionen in Masse vor.

Großbritannien und Irland.

London, den 16. Januar. In Folge der friedlichen Beilegung der „Trent"-Affaire hat die Admiralität die von ihr zur Vertheidigung des Merseyhafens nach Liverpool geschickten Schiffe zurückberufen; auch sonst wurden die Rüstungen eingestellt. — Die Regierung hat die freie Ausfuhr der durch die Proklamationen vom 30. November und 4. Dezember 1861 verbotenen Artikel wieder gestattet. — Lord Russell hat unterm 31. Dezember an den englischen Gesandten in Washington die Weisung ertheilt, der amerikanischen Regierung die Mittheilung zu machen, daß die Zerstörung der Südhäfen durch Steine Unzufriedenheit in England hervorgerufen habe und daß solche Vorgänge als Akt der Rache betrachtet werden würden, und weil die Wiederherstellung der Union unmöglich und der Hafen von Charleston bereits zerstört sei, möge der Gesandte die Hoffnung ausdrücken, daß nicht auch die anderen Häfen auf diese Weise zerstört werden würden. — Nachrichten aus Newyork über Halifax vom 9. Januar melden, daß die Südstaaten-Kommissare Mason und Slidell nach den Bermudas-Inseln gegangen seien und sich von dort nach Southampton begeben würden.

London, den 18. Januar. Die amerikanischen Bürger Zacherie und Rogers, welche von dem unter britischer Flagge fahrenden Schiffe „Eugenie Smith" durch einen Unionskreuzer fortgenommen worden waren und im Fort Lafayette eingesperrt gehalten wurden, sind in Freiheit gesetzt worden. — Der wegen Blokadebruchs weggenommene englische Schooner „Campbell" war nach Newyork gebracht worden, mit der britischen Flagge unter der Unionsflagge wehend. Diese Unschicklichkeit ist von der Unionsregierung sofort gerügt worden und sind Befehle erlassen, um eine Wiederholung solcher Unziemlichkeiten zu verhüten. — Der Kommandeur eines Unionsgeschwaders hatte drei englischen Seeleuten, die wegen Blakadebruchs gefangen waren, als Bedingung ihrer Freilassung den Eid abgenommen, künftig nicht mehr an einem solchen Unternehmen sich zu betheiligen. Auch dieses Verfahren ist von der Unionsregierung entschieden gemißbilligt und die Seeleute der eingegangenen Verpflichtung entbunden worden. — Die Sendung von Kriegsvorräthen nach Kanada dauert in großartigem Maßstabe fort. Gestern ist ein Transportdampfer mit 12000 Tonnen Munition von Woolwich abgegangen und im Laboratorium daselbst ist der Befehl eingetroffen, wöchentlich zwei Millionen Kugeln für Minié-Büchsen anfertigen zu lassen. — In einem Kohlenbergwerke bei Nord-Shields sind seit vorgestern 215 Bergleute verschüttet. Das Pumpenwerk brach, fiel theilweise in den Schacht hinab, erschlug 5 Arbeiter und versperrte die übrigen. Noch hofft man die Verschütteten zu retten, vorausgesetzt, daß sie sich der Wassersgefahr in der Tiefe entziehen können.

Dänemark.

Bei einem Probeschießen mit gezogenen Kanonen, welches die dänische Marine am 12. Januar auf Amager vornahm, ging eine Kanone von selbst ab und ein Oberkonstabler nebst einem Unteroffizier wurden von dem Schusse auf der Stelle getödtet. Ein anderer Unteroffizier wurde leicht verwundet.

Rußland und Polen.

Warschau, den 15. Januar. Bialobrzeski wurde in seiner auf Schlitten gestellten Kutsche in Begleitung eines Gendarmerie-Offiziers und zweier Gendarmen ununterbrochen bis nach der russischen Grenzfestung Brzesc, 26 Meilen von Warschau, transportirt und dort ihm erst auszuruhen gestattet. — Kürzlich wurde hier eine sehr lustige Gesellschaft im Nationalkostüm aufgehoben und die Nacht über im Polizeigefängniß einlogirt.

Warschau, den 18. Januar. Der Priester Pizalski, welcher am 15. Oktober bei Gelegenheit der Kosciuszko-Feier den in die Kirche eindringenden Soldaten mit dem Kreuze in der Hand entgegentrat, ist auf Grund kriegsgerichtlichen Erkenntnisses nach Petropaulowsk in der Nähe von Petersburg abgegangen. — Vor einigen Tagen verschied in Folge einer langwierigen Krankheit ein Beamter und wurde in eine Kirche gebracht, um in der dortigen Kapelle einstweilen beigesetzt zu werden. Am folgenden Tage sollte er begraben werden, als er noch zeitig genug zur Bestürzung aller Anwesenden erwachte. Er wurde nach dem nächsten Spital befördert und soll sich noch am Leben befinden — Der Deputation, welche sich nach Petersburg begibt, um der Konsekration des Erzbischofs Felinski beizuwohnen, hat die Regierung zur Deckung der Reisekosten eine Anweisung von 6000 Rub. S. ertheilt. Die Inthronisation soll in Lowicz stattfinden und darauf die Eröffnung der geschlossenen Kirchen folgen.

Türkei.

Auch in Konstantinopel ist der Winter mit ganz ungewöhnlicher Strenge eingekehrt. Das Thermometer zeigt seit dem 6. Januar beständig 8—9 Grad Kälte, so daß man das seltene Schauspiel genießt, die Brunnen mit heißem Wasser ihrer Fesseln entledigen zu sehen und Feuer dazu zu brennen, um sie vor dem Wiederzufrieren zu schützen. Das goldene Horn war am 8. Januar bis zur Hälfte zugefroren und der Schnee liegt, selbst in den besuchtesten Straßen, fußhoch.

Amerika.

Newyorker Nachrichten vom 7. Januar melden, daß die

Unionisten bei Hilton Head in der Nähe von Portroyal einen großen Sieg errungen haben. Die Truppen der Kanonenböte haben am Kampfe theilgenommen. — Nach einem bei Huntersville im westlichen Virginien stattgehabten Treffen haben sich die Konföderirten mit großem Verlust zurückgezogen. — Der Kongreß beabsichtigt die Emission von 100 Millionen Staatsscheinen, welche Zwangscours haben sollen und umgetauscht werden können gegen Obligationen, die 20 Jahre lang 6 Procent Zinsen tragen. — Der Maire von Newyork hat in einer Botschaft gesagt, daß in Betracht der kritischen Lage die Vertheidigung Newyorks die Aufmerksamkeit erheische. — Die Unionisten sollen nur noch 6 englische Meilen von Charleston stehen. Der Dampfer „Vanderbild" hatte 3700 Ballen Baumwolle von Portroyal nach Newyork gebracht. — Im Kongreß wird die Trent-Angelegenheit diskutirt.

Die Newyorker Zeitungen sagen, daß, mit Ausnahme einer spanischen Okkupation, Amerika in der mexikanischen Angelegenheit nicht interveniren würde. — In Kanada wird die Bildung von Freiwilligen-Korps eifrigst betrieben. — Man spricht von Feuersbrünsten in Richmond. — Die Einstellung der Baarzahlungen von Seiten der Banken erregt wegen der möglichen Folgen großes Bedenken. — Der Prinz von Joinville, der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind am 30. Dezember in Newyork angekommen.

Mexiko. Nach den letzten Nachrichten aus Veracruz vom 20. Dezember waren die Gesandten Englands und Frankreichs daselbst angekommen. Der Präsident Juarez kündigte in einer Proklamation an, daß die Vertheidigung überall aufs eifrigste organisirt werde und die an 100000 Mann starke Armee im Innern alle strategischen Punkte und Bergpässe besetzt hielte. Nach anderen Nachrichten soll aber Juarez nur über 20000 Mann verfügen können. Der anständige und ruhige Theil der Bevölkerung ist für jede Maßregel, welche Ruhe und Ordnung und Sicherheit dauerhaft zu befestigen bezweckt.

Asien.

Ostindien. Die als Nena Sahib gefangen genommene Person befindet sich noch immer in Kurachee und man weiß noch immer nicht, ob es der wirkliche Nena Sahib sei. Der Gefangene behauptet, nicht Nena Sahib zu sein, sondern Dongab zu heißen. — Die Getreidepreise in Lahore und Parschawer sind noch immer in der Höhe wie zur Zeit der Hungersnoth. Man mißt die Schuld einer Vereinbarung der Getreidehändler bei.

China. Nachrichten aus Hongkong vom 29. November zufolge sollte die „Elbe" am folgenden Tage nach Bangkok in Hinterindien absegeln und die „Arkona" am 3. Dezember über Makao ihr dorthin folgen. Graf Eulenburg, der von den Deutschen in Hongkong mit einer Reihe von Festlichkeiten beehrt und von den deutschen Kaufleuten mit einem Tafelaufsatze im Werthe von mehr als 3000 Thlr. beschenkt worden ist, hatte zum Abschiede am Bord der „Arkona" einen glänzenden Ball veranstaltet. Nach Canton hatte der Gesandte einen Ausflug gemacht, aber den dortigen Vicekönig nicht gesehen, weil derselbe grade mit der schwierigen Aufgabe der Abhaltung des großen Staatsexamens von 8000 Kandidaten beschäftigt war.

Prinz Kong hat in Folge der günstigen Gesinnungen, die er gegen die Vertreter der europäischen Mächte an den Tag legt, die Zusicherung erhalten, daß die französischen und englischen Streitkräfte die chinesische Regierung gegen die Rebellen unterstützen werden.

Zwischen den freien Hansestädten Hamburg, Bremen und Lübeck einerseits und den Königen von Siam, dem ersten Könige Phra Bard Somdetsch Phra Paramende Maha Mongkut Phra Chom Klau Chan Yu Hua und dem zweiten Könige Phra Bard Somdetsch Phra Paramende Ramesr Mahiswaresr Phra Pin Klau Chan Yu Hua anderseits ist ein vorläufig auf 12 Jahre festgesetzter Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag abgeschlossen worden.

Vermischte Nachrichten.

Am 19. Januar hatte zu Breslau ein Weichenwärter, der damit beschäftigt war, seine Weiche vom Schnee zu reinigen, das Unglück, von einer herankommenden Lokomotive, die er in der Abenddämmerung nicht bemerkte, überfahren und dadurch schwer verletzt zu werden. Er wurde sofort in das Kloster der Barmherzigen Brüder geschafft, starb aber bald darauf. Der Verunglückte ist Familienvater und war erst kürzlich hierher versetzt worden.

Ein Arbeitsmann, der mit seinem schwerbeladenen Fuhrwerk von Prisselwitz nach Wangern fuhr, fiel von der Deichsel, auf die er sich gesetzt hatte, so unglücklich herab, daß ihm das Vorderrad über den Kopf ging und das linke Ohr mit einem erheblichen Theile der Kopfdecke bis auf den Schädel abgequetscht wurde. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

In Mittelherwigsdorf bei Zittau hat sich ein sehr betrübender Unglücksfall ereignet. Die zweite 19jährige Tochter des Bauergutsbesitzers und Gerichtsschöppen W. Roscher, ein Mädchen in der vollen Blüthe der Jugend, war an der Dreschmaschine im Gehöfte ihres Vaters damit beschäftigt, die der letzteren entfallenden Körner wegzukehren. Sie kommt, ohne es bei ihrer Beschäftigung zu bemerken, dem im vollen Gange befindlichen Getriebe zu nahe, das eine eiserne Rad erfaßt ihre Schürze und es wird das Mädchen im Nu vom Werke dermaßen mit dem Hinterkopfe auf die Scheunentenne aufgeschlagen, daß die Hirnschale eingedrückt worden ist und die Unglückliche auf der Stelle ihren Tod gefunden hat. Um dergleichen Unglücksfälle zu vermeiden, wäre es wünschenswerth, daß, wie dies hier und da der Fall ist, die Werke an den Dreschmaschinen überall mit Holzkasten überdeckt würden, wodurch jede Gefahr ausgeschlossen wird. (Görl. Anz)

Bei der Eröffnung der Eisenbahn von Deutz nach Gießen fand in Herborn ein Festessen statt, an welchem auch mehrere Mitglieder des dasigen Amtes theilnahmen. Eine Abtheilung der Musik der preußischen Jäger aus Wetzlar spielte während des Essens. Die heitere Stimmung der Festgenossen wurde leider bald unterbrochen, denn als die Musik die Melodie des Liedes: „Ich bin ein Preuße" spielte, beging ein nassauischer Beamter die Taktlosigkeit, die Musik durch ein oft wiederholtes „Pfui! Pfui!" zu unterbrechen. In Folge dieses unschicklichen Benehmens verließen Einige den Saal und es fand bald eine völlige Auflösung der Gesellschaft statt.

Während man in Paris über Kälte klagt, stehen in der Umgegend von Marseille Mandel-, Pfirsich- und Kastanienbäume in Blüthe. — Auf dem See des Boulogner Wäldchens, der belebtesten Eisbahn von Paris, sind 4 Personen verunglückt.

Auf der Eisenbahn von Madrid nach Aranjuez hat am 13. Januar ein Zusammenstoß stattgefunden, wobei einige Reisende getödtet und alle übrigen Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

(Nebst zwei Beilagen.)

Verirrungen.

Novelle von F. Brunold.

Fortsetzung.

Wochen sind vergangen. Der Wildauer schreitet langsam durch die Straßen der Stadt, als er sich plötzlich von einem Freund des Valentin angeredet sieht.

„Nun Wildauer!“ sagt derselbe, „schau'st ja so betrübt, Gott verlossen darein, als wäre der letzte Heller aus dem Säckel oder Dein Schatz Dir untreu geworden!“

Der Wildauer seufzte auf, flüchtige Röthe überschattete sein Gesicht, langsam sagte er: „Laß gut sein! Wir können nicht alle Tag' Sonnenschein haben!“

„Hoho!“ rief der Freund; „das glaub' ich schon. Aber Euch scheint der nächste Tag keinen Sonnenschein bringen zu wollen. — 's wird Euch doch nicht gehen wie dem Valentin? — Aber tretet mit ein, laßt uns ein Glas zusammen trinken.“

„Hab' von dem Valentin gehört,“ sprach der Wildauer, und folgte dem Andern zur Schenke. „War immer ein Bissel keck und selbstvertrauend, der Valentin; glaubt' immer, es könne ihm nicht fehlen. — Die Karten waren ihm nicht treu — —“

„Wie sein Lieb!“ fiel der Freund ein. „Das ließ ihn laufen, als es sah, daß er Alles verloren: Geld und seine Stellung. Und statt des Freundes, den er sich glaubte erworben zu haben, fand er sich am Arm eines Verräthers. Das war der Schluß!“

„In wie fern? Wie so?“ fragte der Wildauer und griff zum Glase. „Sah und sprach den Valentin seit langer Zeit nicht mehr! Nur an jenem Abend!“

„Einfach,“ lachte gezwungen der Andere; „hing sich nicht der Valentin an besagten Freund, den Schurken, den ich kenne, wie ihn wohl Niemand kennt. — Warnte den Valentin; aber was half's? Der Mensch umgarnte ihn, wie er bereits Viele umgarnt hat. Der Valentin verlor an den falschen Spieler sein Geld — und noch mehr als sein Geld; er verlor an jenem Abende anvertrautes Gut. Dahin hatte ihn aber eben der Mensch haben wollen. — Als es geschehen, schreibt er heimlich einen Brief an den Herrn des Valentin, unter falschem Namen. In dem Briefe stand Alles, was der Valentin gethan, gehässig ausgemalt. — Und das Ende vom Liede ist: der arme Kerl wird entlassen. — Damit die Sache aber einen Schluß habe, meldet sich der Schurke gleich nach dem Abgange des Valentin — und wird statt seiner angenommen! Denk' mir aber, er wird die Stelle die längste Zeit besessen haben. Ich stift' ein gutes Werk, so ich ihn stürze. Nur der Valentin thut mir leid, bezahlt's vielleicht mit dem Leben. Er liegt jetzt im Krankenhaus, hat's hitzige Fieber — —“

„Wohl ihm, so er stirbt. Besser gestorben, als langsam verdorben;“ stöhnte, krampfhaft die Hände zusammenpressend, der Wildauer. „Wollt' auch, ich läge im Grabe.“

„Nun wahrlich!“ rief der Genosse; „den Wildauer, der immer den Kopf oben hatte, so sprechen zu hören, nimmt mich Wunder. Schütt' aus Dein Herz! glaub' mir's; ist's nur erst von der Leber 'ruuter, es trägt sich's noch einmal so leicht.“

„Das nicht!“ hauchte der Wildauer; „glaub mir, ich seufze nicht ohne Noth. Weißt ja, und hast es gehört, wie ich das Mädel, die Marianne geliebt — und noch liebe. Aber die Liebe lernt man erst kennen, so man sie verloren, oder zu verlieren meint. — War so glücklich; glaubt' im Himmel zu sein, wenn mich mein Mädel so herzinnig ansah oder ihren Arm um meinen Nacken legte; wenn ihre Hand die Wange mir klopfte, oder ihr Mund auf dem meinen ruhete. Die Lieb' sieht scharf, was Niemand sieht, sie sieht es doch. — Komm' ich jetzt zu ihr; sie kommt mir schon entgegen; sie giebt mir auch die Hand, sie legt auch wohl den Arm um meinen Nacken — doch Alles sieht gezwungen, so ganz anders wie ehedem aus. Will ich Dies oder Jenes thun; so heißt es wohl: Wozu? — O Freund, es ist nicht Alles mehr, wie's ehedem war; sie liebt mich noch — und ist doch auch nicht voll Liebe mehr; sie möcht' mich nicht verlassen — und scheint es doch bereits im Herzen schon gethan zu haben. Weißt Du noch, wie es im Liede heißt, das wir sonst gesungen, ohne zu wissen, wie weh' die Wahrheit thut?“

Mir von Liebe spricht Dein Mund;
Aber jedes Wort macht kund:
Daß nicht Liebe d'rinn —
Die ist hin!

Sonst war einzig ich Dein Glück;
Jetzt sagt mir ein jeder Blick,
Wenn Dein Mund mich küßt —
Wie's nicht ist!

Deine Lieb' gab mir die Ruh';
Brechen kannst mein Herz nur Du.
Daß vor Schmerz es bricht —
Siehst Du nicht!

Ach! wie ist mein Herz so schwer;
Wenn ich doch gestorben wär'.
Bitt'rer ist die Noth —
Als der Tod!

Ich wollt', ich wär' gestorben, oder läg' wie der Valentin im Krankenhaus'. Das frißt nicht so schmerzlich an der Brust, als solche Untreue nagt. — Ade!“ —

Der Wildauer stand auf und wollte scheiden; doch der Freund rief, ihn bei der Hand fassend: „Halt! — warst immer ein ganzer Kerl, der den Kopf stets oben trug — und so denke ich mir, wirst Dich aus diesmal durcharbeiten. Sprich frei mit der Marianne. Glaub' mir, auch in der Liebe findet ein offenes Wort ein offenes Herz. Mir aber hilf den Valentin auf die Beine bringen — und einem Schurken die scheinheilige Larve abreißen. Ich denk' mir einen Schritt dazu bereits gethan zu haben. — War so eben bei dem früheren Herrn des Valentin. Sein liebenswürdiger Nachfolger wird wohl entlassen werden. — Habe dem Herrn ein Licht angezündet!“

„War das Recht?“ fiel der Wildauer ernst ein; „kennst Du den Menschen so genau?“

„Ob ich ihn kenne?“ rief der Freund und leerte sein Glas. „Laß dir erzählen: Der, den ich meine, ist der Sohn eines angesehenen Mannes in meiner Vaterstadt. Er erlernte das Geschäft, wie ich es gelernt habe, wurde Schlosser oder wenn Du willst Maschinenbauer. Doch da er viel Schulkenntnisse hatte und überhaupt ein geweckter Kopf war, so strebte er hoch hinaus — und ließ bald das eigentliche Handwerk zur Seite liegen. Er stand selten am Schraubstock, sondern rechnete, zeichnete lieber — und legte sich auf's Erfinden. Aber Ihr wißt, Wildauer, das schafft nichts in den Beutel. — Später wanderte er, wie ich, nach einer größeren Fabrikstadt. Doch das Arbeiten schmeckte nicht — und er zog es vor, Wechsel auf den Namen seines Vaters auszustellen; die der Alte gezwungen bezahlte, um den Sohn nicht in das Zuchthaus zu bringen. Genug, die Sache wurde, wie man zu sagen pflegt, vertuscht. Er trieb sich nun, von seinen Eltern aufgegeben, bald hier, bald dort umher — und wurde endlich Spieler, falscher Spieler von Profession. Bei Ausübung dieser schönen Wissenschaft erhielt er einmal einen Hieb über die Stirn, so daß er davon die Narbe noch über dem linken Auge trägt.“

„Ueber dem linken Auge?“ fragte der Wildauer aufhorchend. Sinnend setzte er hinzu: „Hat der Mensch etwas röthliches Haar, und an der linken Hand ein Muttermal?“

„Sollt' wohl so sein!“ spöttelte der Gefragte; „denk' mir, Wildauer, Ihr kennt den Patron. Und wenn anders ich noch rathen kann, so lag die Geschichte, die Ihr an jenem Spielabende andeutetet, auf demselben Wege, wo auch die meinige jetzt spielt. — Hat der Gesell Euch auch einmal gerupft?“ —

„Gewiß! so es derselbe,“ rief der Wildauer erregt; — „aber ich zahlte es ihm — die Narbe erhielt er von mir. Ich gerieth in seine Finger — ich spielte — ich verlor — und als ich in der Nacht darauf mich unruhig auf dem Lager schlaflos wälzte, da hörte ich die Mutter nebenan laut für mich beten. Das bracht' mich zur Besinnung. Ich schämte mich, offen gesagt, meiner Dummheit — und um dem Kerl zu zeigen, daß ich sein Thun und Treiben durchschaut, denn das Gebet der Mutter hatte mir gleichsam die Augen geöffnet, spielte ich andern Tages noch einmal mit ihm — und überführte ihn seiner Betrügereien, seines falschen Spiels. — Das ging natürlich so friedlich nicht ab — und er erhielt den Denkzettel, den er gegenwärtig noch trägt.“

„Und den er Dir, wie ich vermuthe, jetzt heimzahlen will,“ fiel der Freund ein. „Jetzt ist mir auch so manches klar — und ich verstehe, warum der Patron, der Hennigauer, erst dann an unsern Tisch trat, nachdem Ihr die Stube verlassen. Euch, Wildauer, fürchtete er; mich nicht — denn er kannte meine dumme Gutmüthigkeit, und wußte es, daß ich ihn nicht verrathen würde. Möchte mich jetzt selber in's Gesicht schlagen. — Aber ich saß ja selber am Kartentisch — und als der Schurke zu uns trat, machte er ein so unschuldig Gesicht, daß ich glaubte, er habe sich gründlich geändert. Und als er nun noch gar mit den Augen mir zuwinkte, als wolle er flehend bitten: Verrath' mich nicht! Laß Alles vergessen sein! Da war ich nun gar gefangen — und vergaß selber die Warnungen, die ich kurz vorher noch dem Valentin so schön zu geben gewußt. — Wer ist immer Herr seiner Gedanken — und seines Verstandes. — Genug, ich, der ich vor dem Spiel gewarnt, spielte selbst — und verlor endlich den Kopf, da der Hennigauer mich hin und wieder ein bischen gewinnen ließ — wie ihn der Valentin ganz verlor. — Genug, ich meine auch ein gut Theil Schuld an dem Unglück des Valentin zu tragen — und halt' mich d'rum um so mehr verpflichtet, ihn wieder auf die Beine zu bringen. — Geschiehts — schlag ich zwei, wohl drei Fliegen mit einer Klappe. Hätt's vielleicht früher schon gethan; mußt' aber verreisen. — Und nun denke ich, ist die Frucht reif. — Hört nur! — Kehre gestern heim. Sitze in einer Schenke — und finde meinen Patron dort wieder. Er sieht mich nicht — und ich finde keinen Grund, mich bemerkbar zu machen. Er sitzt mit einem würdigen Genossen seines Treibens bei der Flasche. Der Wein löst seine Zunge — er enthüllt, wie er gegen den Valentin gehandelt — und was er gegenwärtig vorhabe. Er meinte, es sei eine Sache, wenn sie gelänge, so müsse sie ihn gänzlich emporziehen und für immer aller Verlegenheiten überheben; abgesehen davon, daß er zugleich einem Kerl, der ihm einst einen Strich durch seine Rechnung gemacht habe, ein Schnippchen schlage, woran derselbe Zeit seines Lebens werde zu denken haben. Dem Narren, rief er, nehm' ich sein Mädel, und dem Andern — Doch, Wildauer, ich sehe, Ihr sitzt auf Nadeln und hört nicht mehr. Eilt zu Eurem Mädel, sprecht offen mit der Marianne; es thut gut. — Und im Uebrigen habt die Augen offen. — Ade!“ — Und ohne noch weiter ein Wort zu sprechen, stand er auf und schritt zur Thür, zum Hause hinaus.

Der Wildauer zögerte nicht, ein Gleiches zu thun; ihn hielt es nicht, er eilte zu seinem Mädchen. —

Und die Marianne blickte erstaunt, verwundert auf, als sie den Eintretenden erkannte. Ein Schatten der Furcht und der Angst flog über ihr Gesicht. Gezwungen freundlich rief sie: „Du kehrst so bald zurück? Das ist schön!“

„Wenn's Dir nur lieb!“ sagte der Wildauer und trat dicht vor die Erglühende; schaute derselben ernst prüfend in's Gesicht — und sagte mit einer Stimme, die mehr und mehr weicher und milder wurde: „Marianne, ich kehre zurück! Es drückt mir das Herz ab; so geht's nicht länger. Du weißt es längst, was Du mir bist. Noch liebst Du mich vielleicht, aber, ich fühl's, Dein Herz, es schwankt bereits. — Hat sich ein Anderer zwischen uns gedrängt? Sprich es aus! Du schlägst den Blick zu Boden, Du zitterst — und Dein ganzes Wesen ist ein Anderes, als es sonst mir gegenüber war. O, Marianne! sei heute offen und wahr gegen mich. Vielleicht trag' ich die Ge-

wißheit, daß ich Dich verloren, leichter, als dies Leben, wo der eine Tag mich gleichsam zum Himmel hebt, während der andere mich in finstere Nacht stößt. — Und trüg' ich's nicht, müßte ich verzweifeln, so kann der Tod nicht schmerzhafter sein, als diese Marter. D'rum Marianne, so noch ein Hauch von Liebe in Deiner Brust für mich glüht, so sei offen, so sei wahr gegen mich — und sage mir, was ich zu hoffen oder zu fürchten habe."

Marianne schaute bangend umher; es war, als ob sie Rettung von anderer Seite her erwarte; doch unwillkührlich haftete ihr Blick auf dem vor ihr Stehenden; und plötzlich, wie von innerer Gewalt getrieben und gezogen, schlang sie ihre Arme, legte ihr Haupt an seine Brust und rief mit dem innigsten Ton, den nur das Herz zu finden weiß: „Ich liebe Dich! ja ich liebe Dich wieder. — Vergieb, was ich Dir Böses, Schmerzliches gethan. — Glaube mir, ich habe selber unendlich viel gelitten, ehe ich zu dem Entschlusse kam, Dich zu meiden, Dich zu fliehen." —

„So hat mich meine Ahnung also nicht betrogen," rief der Wildauer und machte sich unwillkührlich von dem Mädchen los; „Marianne, warum konntest Du mir dieses thun!" Und der starke, kräftige Mann wurde bleich und mußte an den Tisch sich lehnen.

Marianne sah es und sich auf's Neue dem Geliebten nähernd, sah sie ihn an, so lieb, so fromm, so bittend, weinend betrübt, bis sein Schmerz sich legte und er die Hand ihr gab. Sie drückte dieselbe und rief: „Dank! herzinnigen Dank! Nun aber hör' mich an, damit Du erfahrest, wie es mir ergangen, was ich erduldet, was ich gelitten — und wie ich gefehlt. Seit einiger Zeit suchte sich ein Mann, er nannte sich Kaufmann R... mir zu nähern. Er suchte und verstand es, mich zu umgarnen; er wußte sich in mein Herz zu schleichen, ehe ich selber eine Ahnung davon hatte. Seine Art mir nahe zu kommen, war eine so eigene, die unwillkührlich fesseln und reizen mußte. Dazu kam, daß er Dich genau zu kennen schien; er wußte Deine Schwächen und kleinen Fehler, wie jeder Mensch sie besitzt, in so gehässigem Licht darzustellen, daß sie mir zuletzt wie Laster, wie Vergehungen erscheinen mußten. O, wer verdächtigen will, muß mehr errathen lassen, als selbst erzählen. Und dies verstand er meisterhaft. — Genug, er wußte sich von Tag zu Tag mehr in mein Herz zu schleichen; wußte mich zu betäuben und zu umstricken, bis ich selber keines klaren Gedankens mehr mächtig wurde; und in dem Gefühl, in der Ueberzeugung, Dich verloren zu haben, ohne mir klar zu sein, wie es gekommen, und wer die Schuld an dem Ganzen trage — Alles, Alles versprach, was er verlangte — und so auch jetzt bereit war, mit ihm nach Amerika zu entfliehen."

„Marianne!" schrie der Wildauer auf; „so wolltest Du mich also dennoch verlassen?"

„Ja," sagte sie, „heimlich; weil ich nicht den Muth hatte, es offen zu thun; weil ich Dich noch immer liebte."

„Und nun?" fragte ernst, krampfhaft die Hände pressend, der sonst so starke, kräftige Mann; seine Lippe bebte und sein Blick schien in die tiefste, verborgenste Herzensfalte des Mädchens dringen zu wollen.

Marianne hielt diesen Blick ruhig aus; freudig rief sie: „Ich danke meinem Gott, daß Du zeitig genug zu meiner Rettung gekommen bist. Natürlich bleibe ich hier. Und selbst, so Du mich verstoßen wolltest, so meine zeitweilige Verirrung, mir Deine Liebe für immer geraubt hätte, — was Gott verhüten wolle — ich bliebe dennoch hier. — Du bist zu einer guten Stunde gekommen, bald wird er hier sein, der mich Dir abwendig gemacht hat. Mir graut vor seinem Nahen. Bleibe hier, schütze mich. Willst Du es thun? — Willst Du mir vergeben?" — Mit diesen Worten schlang sie die Arme um ihn, und sah ihn an, so lieb, so traut, so schmeichelnd, bis alles Mißtrauen aus seiner Brust verschwand und er sie wieder umfing, wie sonst in den Tagen des Glücks, in den Stunden seliger Liebe.

Plötzlich jedoch schraken Beide auf, ein rascher, heftiger Schritt ließ sich hören. Der Wildauer erfaßte ernst des Mädchens Hand und sagte, wie zum Kampf bereit, mit eiserner Ruhe: „Horch! ich hör' ihn kommen. Er soll mich bereit finden."

Gleich darauf öffnete sich die Thür; der Erwartete trat ein. Er erschrak leichthin, als er den Anwesenden erkannte, ein leiser Fluch fuhr über seine Lippen.

Der Wildauer aber lachte höhnisch auf, und dem Gekommenen einen Schritt näher tretend, sagte er: „Willkommen, Herr! Weiß nicht recht, wie ich Sie nennen soll. — Höre, sind jetzt Kaufmann. Als wir uns einmal früher nahe traten, waren Sie — —"

„Halt, Herr!" rief der Fremde; „Sie scheinen sich in mir zu irren; oder die Eifersucht macht Sie blind; ich entsinne mich nicht, Sie früher gesehen und getroffen zu haben." Mit diesen Worten wollte er sich leichthin zu der Marianne wenden; doch der Wildauer vertrat ihm den Weg; und ehe der Andere es verhindern konnte, strich er ihm mit kalter, eiserner Ruhe das tief niedergelegte Haar von der Stirn und sagte spöttisch: „Warum wollen Sie die schöne Narbe verdecken, die den falschen Spieler so treffend kennzeichnet?"

Und mit furchtbarer Kraft die Hand des Entlarvten pressend, schrie er wild: „Hinaus! Das Kainszeichen, das Sie tragen, erhielten Sie von mir! — Gott gebe, daß ich nicht zum Mörder werde. — Hinaus!" — Und der Wildauer zeigte zur Thür flammenden Blickes, hoch aufgerichtet.

Der Andere war bleich, todtenbleich geworden. Er schien im Anfang nicht abgeneigt, sich in Wuth auf den Wildauer zu stürzen; doch plötzlich, wie sich eines Andern besinnend, lachte er gezwungen und sagte abgehend: „Ich sehe, mein Spiel ist hier zu Ende; doch aufgeschoben, ist nicht aufgehoben. Wir treffen uns wieder." Und dem Mädchen einen spöttischen Handkuß zuwerfend, lachte er: „Ade! schöne Marianne. — Schade, daß Ihr Schatz nicht einige Tage später kam; es wäre ein lustiges Stückchen gewesen. Ha, ha, ha!" So eilte er spöttisch, höhnend zur Thür hinaus.

Der Wildauer wollte dem Fliehenden nach, doch Marianne legte ihre Hand auf seine Schulter und sagte, sanft

ihn umschlingend, sanft ihn umfassend: „Laß ihn gehen; der entläuft seinem Schicksal nicht. Laß Gott uns danken.“ —

„Hast Recht!“ rief der Geliebte; „ich hab' Dich wieder — und so mag er laufen.“

(Der Beschluß folgt.)

Naturwissenschaftliche Briefe an einen Landmann.

(Fortsetzung.)

6.

Ich theilte Dir bereits die Thatsache mit, daß der Grad der Ausdehnung bei gleicher Wärme auch bei den verschiedenen Flüssigkeiten verschieden ist; jetzt will ich Dir noch einige genauere Angaben hierüber zur Kenntniß bringen. Wenn man die Flüssigkeit von dem Wärmegrade des schmelzenden Eises bis zum Wärmegrade des siedenden Wassers erhitzt, so beträgt die Ausdehnung bei der Salzsäure $1/_{27}$, beim Wasser $1/_{22}$. bei der Schwefelsäure $1/_{17}$, beim Schwefeläther $1/_{14}$. beim Terpentinöl auch $1/_{14}$, beim Leinöl $1/_{12}$, bei der Salpetersäure $1/_{9}$, beim Weingeist (Spiritus) auch $1/_{9}$. Das heißt: 27 Quart Salzsäure von der Kälte des schmelzenden Eises geben bei der Wärme des kochenden Wassers 28 Quart, 22 Quart eiskaltes Wasser geben unter denselben Umständen 23 Quart, 17 Quart Schwefelsäure 18, 14 Quart Schwefeläther 15, 14 Quart Terpentinöl auch 15, 12 Quart Leinöl 13, 9 Quart Salpetersäure 10, 9 Quart Weingeist auch 10.

Daraus geht hervor, daß unter den oben genannten Stoffen Salpetersäure und Weingeist die stärkste Ausdehnung haben, die Salzsäure aber am geringsten sich ausdehnt. Diese Erkenntniß steht nicht selten in engster Beziehung zum Geldbeutel, worin ja doch Jeder gern Etwas hat. In der Sommerwärme kommt zwar z. B. der Spiritus nicht zum Sieden, aber sie reicht doch hin, um aus 100 Quart Spiritus, die man im Januar bei strenger Kälte gekauft hat, etwa 105 Quart zu machen, und desgleichen steigen 100 Quart Oel wohl auf 101 Quart und darüber. Wer also solche Stoffe in Masse und zwar nach Hohlmaaßen kauft, thut es zu seinem Vortheil im Winter, zu seinem Nachtheil aber im Sommer. Dabei ist immer zu bedenken, daß die ausgedehnte Flüssigkeit zwar mehr Raum einnimmt, nicht aber mehr an Masse und Gewicht beträgt, just so, wie eine Dame durch die Krinoline zwar an Ausdehnung, aber nicht zugleich auch an Gewicht, Wichtigkeit und Werth zunimmt.

Willst Du Dich endlich auch noch davon augenscheinlich überzeugen, daß die Wärme auch luftförmige Körper ausdehnt, so nimm eine Schweinsblase, fülle sie durch Aufblasen ein wenig mit Luft, binde sie fest zu und lege sie auf den warmen Ofen. Es dauert nicht lange, so schwillt die Blase ebenso an, als wenn sie durch eine hineingesteckte Federspule aufgeblasen wird. Der Hergang dabei kann kein anderer sein, als daß die in der Blase enthaltene Luft durch die ihr zugeführte Wärme ausgedehnt wird und zwar so stark, daß sie die Blase vollständig ausfüllt und ausspannt.

Ein interessanter Versuch ist auch folgender: Man nimmt eine Glasröhre, an deren einem Ende eine hohle Kugel sich befindet (eine sogenannte Vorlage), stellt sie umgekehrt mit der Oeffnung in ein Glas mit Wasser und erwärmt nun die Kugel mittels einer Spiritusflamme. Dadurch wird die Luft in der Glasröhre erwärmt und ausgedehnt, und da sie in derselben nicht mehr Platz findet, so entweicht sie in Gestalt großer Blasen, welche man aus dem Wasser herauf steigen sieht. Hat man auf diese Weise eine Menge Luft aus der Glasröhre getrieben und läßt man sie darauf erkalten, so zieht sich die noch vorhandene Luft in der Röhre zusammen und nimmt jetzt natürlich einen kleinern Raum ein wie zu Anfange. In Folge dessen tritt Wasser in die Röhre ein, in welche es ein Stückchen hinauf steigt. Wir werden später noch den Druck der Luft als die Kraft kennen lernen, welche hierbei auch betheiligt ist; vor der Hand mag uns die bloße Beobachtung gnügen.

Eine Reihe bekannter Erscheinungen im alltäglichen Leben findet ihre Erklärung in der Ausdehnung der Luft durch Wärme. Ich erinnere nur an das Platzen und Sprudeln der Aepfel, die auf einer heißen Platte braten. Dies ist zum großen Theile eine Wirkung der im Apfel enthaltenen Luft, die in Folge der Erhitzung sich ausdehnt und entweicht. Es kommt dabei freilich auch der Saft in Betracht, der sich in den zahllosen kleinen Behältern des Apfelfleisches befindet, die man in der Sprache der Wissenschaft Zellen nennt; dieser Saft wird durch die Hitze in Dampf verwandelt, der die Zellwände durchbricht und diejenigen Theile, die ihm etwa im Wege stehen, mit sich fortreißt.

Wenn man eine Flasche Bier in die Nähe des warmen Ofens stellt, so ereignet es sich wohl, daß plötzlich der Pfropfen mit einem heftigen Knall aus der Flasche springt. Der Grund dieser Erscheinung ist in der Erwärmung und Ausdehnung der im Biere enthaltenen Luftart, die man Kohlensäure nennt, zu suchen. Wenn das Bier am Feuer gestanden hat, schäumt oder moussirt es mehr, als wenn es kalt ist. Das hat seinen Grund auch in der Kohlensäure, die im Biere enthalten ist; durch die Wärme wird die Kohlensäure frei und ausgedehnt und da sie beim Emporsteigen in der Flüssigkeit an den Flüssigkeitstheilchen einen Widerstand findet, so nimmt sie eine Menge derselben mit nach oben und erzeugt aus ihnen Blasen oder Schaum. (Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 23. Jan. 1862.

In der Stadtverordneten-Versammlung am 17. Jan. fand die Wahl von vier Rathsherren statt. Es wurden wieder erwählt die Herren: Kaufmann Scheller, Kaufmann und Banquier Schlesinger und Kaufmann Vogt und neu gewählt Herr Particulier Kießling.

Die Gewählten haben dem Vernehmen nach, die Annahme der Aemter bereits zugesagt.

Hirschberg, den 21. Januar 1862.

In der am 18. d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung des Vorschuß-Vereins fand, nachdem Herr Tischler-

meister **Wittig** dieselbe mit einigen passenden Worten eröffnet hatte, die Rechnungslegung pro Geschäftsjahr vom 1. Januar bis ult. December 1861 statt. Aus derselben ergaben sich folgende Resultate:

Einnahmen.

	rtl.	sgr.	pf.
An gezahlten Monatssteuern . . .	388	22	6
Aufgenommene Darlehne	2646	—	—
Zurückgezahlte Vorschüsse	5489	—	—
Zinsen für gewährte Vorschüsse . .	213	17	9
Eintrittsgelder und Statutenbücher .	65	9	—
Summa:	8802	19	3

Ausgaben.

	rtl.	sgr.	pf.
Gegebene Vorschüsse	8066	—	—
Zurückgezahlte Darlehne	355	—	—
Gezahlte Zinsen für aufgenommene Darlehne	60	26	6
Erste Einrichtung und Verwaltungskosten	105	27	3
Außergewöhnliche Ausgaben . . .	6	10	—
Summa:	8594	3	9

Recapitulation.

	rtl.	sgr.	pf.
Einnahmen	8802	19	3
Ausgaben	8594	3	9
Bestand:	208	15	6

Bilance.

Activa

	rtl.	sgr.	pf.
Außenstehende Vorschüsse	2577	—	—
Obiger Bestand	208	15	6
	2785	15	6

Passiva.

	rtl.	sgr.	pf.
Aufgenommene Darlehne	2291	—	—
Guthaben der Mitglieder	383	12	6
Reservefond	80	21	6
Vorauserhobene Zinsen	30	11	6
Summa:	2785	15	6

In dem erst einjährigen Bestehen des Vorschuß-Vereins, der bereits 117 Mitglieder zählt, wurde ein Geldumsatz von 17,000 Rthlrn. erzielt; ein sprechender Beweis für die Wirksamkeit und Nützlichkeit desselben **Kein Mitglied** versäumte, seinen Pflichten gewissenhaft nachzukommen; das erfreuliche Zeugniß für seine **moralische** Grundlage, ein Maaßstab für die Betrachtungen: über die **Zukunft** desselben.

Sehr erfreulich, ja fast überraschend waren die Mitheilungen, welche die Thätigkeit der Vorstands- und Ausschußmitglieder betraf, einer Thätigkeit, die mit der größten Gewissenhaftigkeit bis in das kleinste Detail registrirt war und von der geschäftlichen Umsicht und Fähigkeit, namentlich des br[illegible] Herrn Vorsteher, Tischlermeister **Wittig**, Zeugniß abl[illegible]

In der sehr zahlreich besuchten Versammlung wurden schließlich als Ausschußmitglieder gewählt die Herren: **Wittig** (Vorsteher), **Hanne** (Cassirer), **Böhm** (Controleur), **Eggeling, Uhrbach, Krause, Siebenhaar I., E. Elsner, Pegenau, Fritsch, Schuster, Lundt II.**

E.

Görlitz, den 22. Januar. Den Bemühungen des hiesigen Magistrats und der Handelskammer ist es gelungen, von dem Minister v. d. Heydt die Zusicherung zu erlangen, daß der Bau der Bahnlinie Görlitz-Lauban gleichzeitig mit dem Bau der Gebirgsbahn nach Kohlfurt in Angriff genommen werden soll. (Görl. Anz.)

Der Gewerbe-Verein,

hierorts seit einigen Jahren auf Anregung und unter Leitung der Bürgermeisters **Vogt** eine rühmliche Thätigkeit entwickelnd, ist seinem Wesen und seiner Absicht nach zu hervorragend und einflußreich, als daß nicht der „Bote" über denselben von Zeit zu Zeit in die Nähe und Ferne Kunde zu bringen für eine Pflicht halten sollte, die er seinen steten Lesern, ja der Provinz und dem gesammten Vaterlande schuldig sei. Noch ist Jener ein Kind; aber er kann von der Hoffnung und dem Streben nicht lassen, innerlich und äußerlich immer mehr zu wachsen, daß er ein Mann werde. Jedermann, welcher die Richtung und Bewegung der Zeit versteht und beachtet, hält ihn für ein schreiendes Bedürfniß, das seine Befriedigung unabweislich fordert. Er möchte an jede Thür pochen und dringend rufen: Heraus! Vorwärts!

In dem betriebsamen Kunnersdorf und Eichberg hat er vom Anfange an seine regsamen Vertreter gehabt. Innerhalb der Stadt erblickt er bei weitem noch nicht alle Arten von Gewerben in seinem Bereiche. Seine erste und zweite Sitzung im neuen Jahre hielt er am 6. und 20. Januar. Aus Vielem, was darin zur Sprache kam sei nur Folgendes bemerkt. Nach Rechnungslegung und Jahresberichte erfolgte die stets gewohnte Erwähnung des Hauptinhalts der hieher gehörigen Zeitschriften und eine Besprechung darüber. Der Verein besteht in Folge des Abgangs und Zutritts einzelner Mitglieder soeben aus 89 Männern. Die durch ihn geschaffene und treulich gepflegte Gewerbe-Fortbildungsschule, an welcher jeden Abend der Werkeltage und jeden Nachmittag der Sonntage tüchtige Lehrkräfte rastlos und erfolgreich arbeiten, beschäftigt gegenwärtig ganz unentgeltlich 164 Zöglinge. Der Chemiker **Du Bois** der Jüngere, hielt einen Vortrag über Natur und Benützung des Braunsteins; der Prorector **Ender**, unterstützt durch anschaulich belehrende Kreidezeichnung, mit Hinweise auf Nr. 15 der „Schles. Zeitung", über Spectral-Analyse, einen ebenso neuen als anziehenden Gegenstand; und daran knüpfte auf Anlaß des Vorgetragenen der Sup. **Nagel** Andeutungen über die noch immer in **Dunkel** gehüllten Geheimnisse der Beschaffenheit des **Lichtes**, erörternd die Emanations- und Vibrations-Hypothese, nach welcher letzteren man kaum eine optische Erscheinung kennt, welche sich nicht genügend daraus erklären ließe. Die Geschwindigkeit des Lichtes im Aether des Weltraums rechnet man gegen 42,000 Meilen in der Secunde, hiernach des Sonnenlichts durch die 20 Millionen Meilen bis zur Erde über etwas mehr als 8 Minuten. Wahrscheinlich werden durch die größere oder geringe Schnelligkeit, mit welcher die kleinsten Theile der Körper erzittern, die verschiedenen Farben erzeugt. Das violette Licht hat die bedeutendste, das rothe die mindeste Vibrations-Geschwindigkeit. Die Schwingungszahl auf die Secunde soll bei jenem etwa 800 Billionen, bei diesem 450 Billionen betragen. Kürschner **Schuster** erregte eine lebhafte Verhandlung über Einwirkung des Alaun auf Thierfelle. Der schriftliche Vortrag eines unbekannten Vereins-Mitgliedes wies belohnend auf künstliche **Torf-Gräberei** hin. E. a. w. P.

Die Breslauer Zeitung Nro. 27. d. J. berichtet: daß der Gewerbeverein in Jauer in seiner ersten Sitzung d. J. den lobenswerthen Beschluß gefaßt hat, an dem zu gründenden **freien Bade-Etablissement für arme, erkrankte Handwerker in Warmbrunn**, sobald das Unternehmen gesichert ist, sich mit **Zehn Thalern** zu betheiligen und spricht zugleich den Wunsch aus: daß die anderen Vereine der Provinz diesem löblichen Beispiele folgen — und auch die noch bestehenden Innungen und Zünfte aus ihren Kassen Geldbeiträge bewilligen möchten.

Verlobungs-Anzeige.

570. **Statt besonderer Meldung.**

Die Verlobung unserer Tochter **Nanny** mit dem Kaufmann Herrn **A. Buttermilch** in Hirschberg, erlauben wir uns Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Neumarkt, den 19. Januar 1862.

Löbel Lasch und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Nanny Lasch,
A. Buttermilch.

Neumarkt. Hirschberg.

Todesfall-Anzeigen.

567. Allen den vielen Verwandten und Freunden hierdurch die tiefbetrübende und traurige Anzeige, daß mein guter liebevoller Mann und Vater, der Brauer-Meister **August Hartmann,** nachdem ich mit Demselben in einer 10jährigen höchst glücklichen Ehe lebte, nach einem Krankenlager von nur 15 Tagen in einem noch nicht vollendeten Lebensalter von 45 Jahren, mir, so wie meiner Familie, durch Gottes unerforschlichen Rathschluß durch den Tod entrissen wurde.

Diese höchst traurige Anzeige wiedmend bitten um stille Theilnahme **die tiefbetrübte hinterlassene Wittwe Auguste Hartmann** geb. **Flach nebst Familie.**

Ketschdorf den 22. Januar 1862

Die Beerdigung findet Dienstag den 28 Januar Nachmittags 1 Uhr statt.

598. Heute früh 2 Uhr verschied sanft und still die vielgeachtete Frau **Johanne Mahn** geb. **Rumler,** Ehefrau des Bauergutsbesitzers Wilhelm Mahn hierselbst. Die irdische Hülle wird nächsten Sonntag den 26. d. M., Nachm 1 Uhr, beerdigt; dies entfernten Freunden und Verwandten zur Nachricht.

Jannowitz d. 21. Jan. 1862. **Die Hinterbliebenen.**

590. **Wehmüthige Erinnerung**
an unsere heißgeliebte Tochter und Schwester

Anna Marie Hoffmann,

geboren den 31. Oktober 1841, gestorben den 26. Januar 1861.

Ein Jahr, ein traurig Jahr ist uns entschwunden,
Seitdem der Tod Dich, Theure, von uns rief;
Auf's Neue bluten unsre Herzenswunden,
Gedenken wir des Tages, der Dich scheiden hieß.
Ja, bittre Thränen weinen wir Dir nach
Am Tage, wo Dein Aug' im Tode brach.

Doch sollten wir Dich, liebe Anna, beklagen?
Dir ward fürwahr ein schön'res, bess'res Loos!
Erlöst von dieses Erdenlebens Plagen,
Ruht schon Dein Leib in kühler Erde Schooß.
Du bist befreit von jedem Erdenschmerz
Und ewiger Seligkeit freut sich Dein Herz.

Auch schlafe sanft, es müsse Dich nicht stören
Der Deinen Klage — Ruh' und Himmelsglück;
Wir wollen weinend Gottes Rathschluß ehren,
Der Dich uns nahm, giebt Dich uns einst zurück.
Er ist der Herr, er hat Dich abgerufen
Zum höh'ren Sein auf der Vollendung Stufen.

Ja, tröstend spricht zu uns der Christenglaube:
Sie ist nicht todt, Ihr sollt sie wiedersehn!
Sie wurde nicht dem blassen Tod zum Raube,
Sie mußte nur zum Vater heimwärts gehn.
Drum stellen wir das bange Klagen ein,
Doch soll Dein Angedenken stets im Segen sein

Jannowitz bei Kupferberg, den 26. Januar 1862.

Heinrich Schmidt, Emilie Schmidt geb. Baumgart, trauernde Eltern.
Emil, Otto Hoffmann, als Brüder.

641. **Zum Andenken**
der am 31. Dec. v. J. verstorbenen Tochter und Gattin. der

Frau Joh. Ernest. Louise Scholz

geb. **Rüger,**

welche in dem Alter von 21 J. 1 M. u. 8 T. zum großen Schmerze der tiefbetrübten Hinterlassenen durch den Tod in jenes bessere Land abgerufen worden ist.

Tief erschüttert standen alle die Ihrigen, die sie so aufrichtig liebten, an ihrem Sarge. Schmerzlich ergriffen von ihrem frühen Scheiden trauert das Mutterherz, dessen früher geschlagene Wunden aufs neue wieder aufgerissen wurden. Trauernd vermissen ihre vier Geschwister die geliebte Schwester in ihrem Kreise.

Doch lasset uns nicht trauern, wie die Andern, die keine Hoffnung haben! Lasset uns den Blick zum Unerforschlichen erheben, in dessen Hand unser Leben steht und uns in seinen heiligen Willen ergeben.

Heil und Frieden aber sei der Vollendeten!

Du, o Theure! bist nun heimgegangen
Unsre Liebe folget Dir,
Unser inniges Verlangen
Wie verlassen fühlen wir,
Wie gebeugt uns wie zerrissen,
Nun o Sel'ge Dich zu missen!
Dieser herbe Schmerz,
Ach, wie beugt er unser Herz!

Tiefhartmannsdorf den 20. Januar 1862.

J. Chr. verwittw. **Rüger,**
als trauernde Mutter,
sowie die 4 Geschwister der Entschlafenen.

546. **Nachruf am Grabe**
meiner mir liebgewesenen und treuen Gattin, der Frau

Anna Rosina Weske geb. Elsner

gestorben den 26. Januar 1861, früh 3 Uhr,
in dem ehrenvollen Alter von beinahe 70 Jahren

Zum Gedächtniß ihres Todestages.

Sanft und ruhig sei Dein Schlummer
In der Erde kühlem Schoos!
Nach des Lebens Müh' und Kummer
Ward Dir nun ein bess'res Loos.

Wir umringen noch Dein Grab,
Schauen wehmuthsvoll hinab;
Doch zur Ruhe gehn auch wir,
Gott sei Dank! Wir folgen Dir.

Gewidmet von ihrem tiefbetrübten Gatten
dem Auenhäusler **Johann Gottlieb Weske**
in Steinseiffen (1862).

Worte wehmüthiger Erinnerung

am einjährigen Todestage des am 27. Januar 1861 am Herzschlage verstorbenen Bauergutsbesitzer, zuletzt Auszügler

Johann Gottfried Nietschke.

Schon wieder ruht in ihrem Sterbekleide
Die mütterliche Erde, die Natur;
Ein Jahr verrann seit wir mit herbem Leide
Vermißten, Vater, Deines Wirkens Spur.
Zu früh, ja unerwartet war Dein Scheiden,
Zu schnell erlagst Du Deiner Krankheit Leiden.

Zwölfmal beschien der Mond in seiner Fülle
Dir nächtlich still Dein kühles Schlafgemach;
Seit Du als Saatkorn ruhst in starrer Hülle,
Gesä't zur Ewigkeit, Dein Auge brach. —
Noch fließen Dir der Deinen Wehmuthsthränen,
Sie denken Dein mit ungestilltem Sehnen.

Wie schlug so schnell des Scheidens bange Stunde
Den Deinen, welche Du so treu geliebt.
Wie war so ungeahnt die Todeskunde
Bei steter Thätigkeit, die Du geübt. —
Ja rastlos schafftest Du in Schweiß und Mühe
Zum Wohl der Deinen emsig spät und frühe.

O mögest Du an des Erlösers Throne
Des Weltenrichters hohe Gnade sehn;
Sein Heil gereiche Dir zum großen Lohne,
Mög'st ein zu Deines Herren Freude gehn.
Hier auf der Welt hast Du gekämpft, gerungen,
Dein Glaub' mag sein zum Schaun hindurch gedrungen.

So ruhe sanft in heil'ger Grabesstille,
Früh oder spät auch uns der Herr einst ruft;
Dann dringen wir, so ist's des Herren Wille,
Durch Nacht zum Licht, der Geist enteilt der Gruft.
Dann werden wir in jenen ew'gen Höhen
Dich Vater ungetrennet wiedersehen.

Haasel bei Goldberg, den 18. Januar 1862.

544. Die Hinterbliebenen.

---

578. **Wehmüthige Erinnerung**

am Grabe unseres heißgeliebten Gatten und Pflegevaters, des Töpfermeisters

Johann Matthäus Habke,

geb. den 29. November 1804, gest. den 24. Januar 1861.

Ein Jahr voll Trauer ist uns hin geschwunden,
Seit Dich der Herr aus unsrer Mitte rief!
Du hast die Welt der Leiden überwunden,
Dem Sohne nach, der uns so früh entschlief,
Gingst Du uns Theurer, schläfst befreit von Sorgen,
Bis Dich einst weckt der Auferstehungsmorgen!

Treu war Dein Müh'n, treu war Dein Thun und Streben,
Der Du gefehlt uns, seit Dein Auge brach;
Du möchtest noch in unsrer Mitte leben,
Drum weinen wir Dir Wehmuths-Thränen nach.
Und die wir Deine treue Sorgfalt schätzen,
Woll'n auch in unser Herz Dein Denkmal setzen.

So schlumm're Theurer, ruhe Staub bei Staube,
Gott läßt in unser Herz uns Tröstung weh'n,
Die treue Liebe und der Christenglaube,
Die frohe Hoffnung auf ein Wiedersehn!
O! dann wird unser Erdenjammer schwinden,
Wenn wir Euch — Sohn und Vater — wiederfinden.

Markliffa, den 24. Januar 1862.

Die hinterlassene Gattin Joh. Christ. Habke nebst Pflegetochter.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr Peiper (vom 26. Januar bis 1. Februar 1862).

Am 3. Sonnt. nach Epiphanias: Hauptpredigt und Wochen-Communion Hr. Archidiak. Dr Peiper. Nachmittagspredigt: Herr Subdiak. Finster.

Getraut.

Hirschberg. D. 19. Jan. Jggs. August Nixdorf, Inw. in Straupitz, mit Jgfr. Juliane Gebauer a. Rohrlach. — Wittwer Karl Menzel, Gärtner in Schwarzbach, mit Frau Friederike Dittmann das. — Wittwer Christian Siebeneicher, Inw. in Straupitz, mit Frau Johanna Scholz. — Karl Leder, Maurer in Grunau, mit Christiane Siegert aus Hartau. -- Friedrich Raupbach, Häusler in Schwarzbach, mit Rosine Rothe a. Grunau. — Wilhelm Blachwitz, Inw. in Eichberg, mit Beate Bernsdorf aus Hain. — D. 21. Jggs. Eduard Scholz, Weber in Grunau, mit Jgfr. Beate Tschörtner.

Schönau. D. 12. Jan. Friedrich Wilh. Heidrich, Kutscher, mit Ernestine Henriette Pilger aus Ober-Kauffung. — D. 14. Karl Friedrich August Hoffmann, Freistellbes. in Reichwaldau, mit Ernestine Henriette Pauline Rüffer das. — D. 19. Johann Gottlieb Freche, Inw. in Alt-Schönau, mit Johanne Rosine Hoffmann a. O.-Falkenhain. — Ernst Heinrich Aug. Kriebel, Dienstknecht in Poln.-Hundorf, mit Ernest. Pauline Henriette Beer aus Reichwaldau.

Landeshut. D. 12. Jan. Wittwer Gottlieb Würfel, Hutmachermstr., mit Wittfrau Marie Koch geb. Fischer. — D. 13. Ferd. Erdmann Richard Pokorni, Handelsmann, mit Christiane Friederike Rabe zu Leppersdorf. - D. 14. Jggs. Heinrich Aug. Dunnbier, herrschaftl. Revierförster zu Neusorge b. Rothenburg, mit Jgfr. Anna Karol. Neugebauer. — Jggs. Wilh. August Bröth, Schuhmachermstr. u. Stellbes. zu Reußendorf, mit Wittfrau Anna Rosine Kühn geb. Hampel aus Lindenau b. Liebau. — Benj. Langer, Handelsmann zu Neureichenau, mit Karol. Ernest. Peyser aus Hartmannsdorf. — Joseph Scharf, Dienstknecht zu Hartmannsdorf, mit Johanne Beate Wagner das. — Jggs. Joh. Friedrich Traug. Seidel, Hausbes. u. Schankwirth zu Schwarzwaldau, mit Christiane Juliane Schroth aus Hartmannsdorf. — D. 20. Karl August Sommer, Kutscher, mit Marie Karoline Urban.

Goldberg. D. 12. Jan. Friedrich Gottschling, Mühlenbauer, mit Karol. Seidel. — Heinrich Hentschel, Dienstknecht, mit Christiane Heppner a. Neudorf. — D. 13. Karl Schubert, Schuhmacher, mit Ernestine Drath. — D. 19. Robert Eduard Wilske, Schuhmacher, mit Jgfr. Karoline Reistel.

Geboren.

Hirschberg. D. 26. Dec. 1861. Frau Tagearb. Heller e. S., Paul Emil Bruno. — D. 7. Jan. 1862. Frau Böttchermeister Prescher e. T., Agnes Hedwig Bertha. — D. 8. Frau Gasthofbes. Sturm e. S., Karl Otto — D. 14. Frau Kreisger.-Secretair Roche e. T., Anna Agnes Veronica.

Grunau. D. 10. Decbr. 1861. Frau Inw. Heidorn e. T., Ernest. Marie. — D. 22. Häusler Frau Friedrich e. T., Ernest. Henriette. — D. 30. Frau Färbergesell Tuschke e. T., Anna Marie Elisabeth.

Kunnersdorf. D. 1. Jan. Frau Hausbesitzer Opitz e. T., Christiane Ernestine.

Straupitz. D. 4 Jan Frau Maschinenführer Kirchner e. T., Ernestine Auguste. — D. 6. Frau Häusler Dittmann e. T., Ernestine Henriette.

Schwarzbach. D. 4. Jan. Frau Gärtner Menzel e. T., Christiane Friederike.

Eichberg. D. 31. Dec. 1861. Frau Gartenbes. Wiesner e. T., Ernestine Pauline.

Warmbrunn. D. 23. Dec 1861. Frau Gasthausbesitzer Reichstein e. T., Agnes Laura Martha. — D. 28. Frau Schuhmachermstr. Schaffrath e. T., Emma Ida Bertha Pauline. — D. 13. Jan. 1862. Frau Schuhmacher Pätzold e. T., Bertha Alwine Anna Auguste. — D. 15. Frau Tischler Buchner e. T., Marie Emma Martha Minna.

Schönau. D. 19. Dec. 1861. Frau Pachtbrauermstr. Weihrich in Reichwaldau e T., Lydia Laura Elise Amanda. — D. 23. Frau Bürger u. Maurer-Polirer Neumann e. S., todtgeb. — D. 31. Frau Conditor Kunowsky e. T., Cäcilie Elisabeth. — Frau Postillon Feige e. T., Ernestine Pauline Henriette.

Landeshut. D. 4. Jan. Frau des Bleichgehülfen Franz e T. — D. 6. Frau Fleischermstr Pöpplein zu Leppersdorf e. T. — Frau Handelsmann Kretschmer e. T. — D. 8. Frau Inw. Güttler zu Nd.-Zieder e. S. — D. 9. Frau Stellmachermeister Püschel zu Nd.-Zieder e. T. — D. 10. Frau Tischlermeister G. Bürgel e. T. — D. 12. Frau Bergmann Stanke in Nd.-Zieder e. S. — Frau Schuhmachermstr. Fichtner e. T. — D. 21. Frau Schuhmachermstr Fabig e. S.

Goldberg. D. 20. Dec. 1861. Frau Seiler Schol e. S., Paul Erdmann Louis. — D. 24. Frau Häusler Wende in Hoberg e. T., Marie Auguste Mathilde.

Gestorben.

Hirschberg. D. 16 Jan. Joh. Gottlieb Lehmann, Schuhmacher, 61 J. 8 M. 9 T. — D. 17. Gottlieb Opitz, Tagearb., 66 J. 4 M. 16 T. — D. 19. Ernestine Louise geb. Brettschneider, Ehefr. des Schlossermstr. Hrn. Müller, 41 J. 3 M. — D. 20. Verw. Frau Schneidermstr. Johanne Christiane Nannefeld gb. Kirchner, 61 J. 8 M. 23 T.

Grunau. D 15. Jan. Friedrich Wilhelm Tuschke, Häusler u. Böttcher, 69 J.

Kunnersdorf. D. 19. Jan. Herr Bogislaus v. Friederici-Steinmann, Königl. Major a. D., 56 J 10 M.

Boberröhrsdorf. D. 13. Jan. Johann Gottfr. Seidel, Inw., 69 J 6 M. — D. 16. Friederike Marie, einz. Töchterchen des Schankwirth Liebich, 5 W. — D. 18. Johanne Christiane geb. Keil, Ehefr. des Freibauer Legner, 48 J. 4 M.

Warmbrunn. D. 13. Jan. Frau Johanne Eleonore geb. Fels, Ehefr. des Hausbesitzer, Tischlermstr. und Todtengräber Schmidt, 54 J. 11 M. — D. 18. Paul Louis Oscar, jüngster S. d. Hausbes. u. Seifensiedermstr. Hrn. Weinrich, 3 J. 1 M. 3 T.

Herischdorf. D. 20. Jan. Frau Mühlhelfer Wilhelmine Ernestine Lippmann geb. Zimmer, 35 J. 2 T.

Schönau. D. 2. Jan. Christiane Henriette, älteste Tochter des Häusler Schneider in Alt-Schönau, 11 J. 6 M. — D. 13. Karl Wilh. Brendel, Inw. in Alt-Schönau, 36 J. 3 M. — Karl Gustav Oswald, einz. Sohn d. Freibauergutsbes. Döring in Alt-Schönau, 1 J. 5 M. 20 T. — D. 14. Frau Johanne Elisabeth gb. Peisker, Ehefr. d. Fleischermstr. u. gewes. Schankwirth Ernst in Ober-Röversdorf, 76 J 8 M. 13 T.

Landeshut D. 8. Jan. Marie Rosine geb. Ernst, Ehefr. des Färbermstr. Rudolph, 71 J. 8 M. 25 T. — D. 9. Johanne Christ. Eleonore geb. Krebs, Ehefrau des Böttchermstr. Tott, 57 J. 10 M. 4 T. — D. 12. Christiane Blümel, 63 J. 2 M. 22 T.

Goldberg. D. 6. Jan. Frau Mauergef. Felzmann geb. Melzer, 58 J. 3 M — Verw. Frau Tuchmacher Appelt geb. Fiebig, 63 J. 3 M. — D. 7. Verw. Frau Tuchmacher Hinke geb. Lips, 73 J 8 M. — Verw. Frau Goldarbeiter Zettel geb. Fiedler, 68 J. 24 T — D. 10. Anna Maria Bertha, Tochter des Tagearb. Hielscher, 15 T — D. 15. Anna Elise, Tochter des Kreisger.-Secretair u Kassen-Controlleur Hrn. Schaller, 21 J. 11 M. — Auguste Luise Pauline, Tochter d. Zimmerges. Franz, 1 J 8 M. 20 T. — D. 16. Verw. Bäcker Scholz geb. Günther, 68 J. 6 M. — D. 17. Gottfr Werner, Tuchscheerergesell, 54 J. 6 M. 5 T.

Hohe Alter.

Alt-Kemnitz. D. 17. Jan. Joh. Gottlob Fröhlich, Häusler u. Schneidermstr., 86 J. 7 M. 4 T.

Landeshut. D. 14 Jan. Frau Julie Friederike gb. v. Kleist, hinterl. Ehefr. des weil. Kaufmann Hrn. Rösler, 84 J. 8 M. 20 T. — D. 20 Gottlieb Neudeck, Auszügler zu Vogelsdorf, 80 J. 9 M. 25 T.

Goldberg. D. 8 Jan. Verw. Frau Thorkontrolleur Prätsch geb. Rother, 93 J. 4 M. 14 T.

Berichtigung.

In den kirchl. Nachrichten ist bei den Gestorbenen von Boberröhrsdorf (in Nr. 6 d. B.) der unterm 10. dies. verst. Friedrich Gust. Rob. Müller nicht 1 Jahr, sondern 16 J. 1 M. 10 T. alt.

---

617. **Das kirchliche Wochenblatt für Schlesien,**

herausgegeben vom Diak. Dr. Schian in Liegnitz, hat seinen 4. Jahrgang begonnen. In Bibelerklärung, Besprechung kirchlicher Tagesfragen (Civilehe, Regulative rc.), Berichten über kirchliche Ereignisse, Aufsätzen zur Förderung der innern und äußern Mission (Diakonissen, Jünglingsvereine rc.), anziehenden Erzählungen rc. rc., bringt es einen so reichen Stoff in allgemein verständlicher Sprache, wie kein anderes ähnliches Blatt in Schlesien. Wir machen die Glieder der ev. Gemeinden, für die es vorzugsweise bestimmt ist, auf diese bereits weit über unsere Provinz hinaus verbreitete Zeitschrift hiermit angelegentlich aufmerksam. Wer am kirchlichen Leben Theil nimmt und nicht große Kirchenzeitungen lesen kann, wird dies Blatt freudig begrüßen. Es ist durch alle Postämter für 7½ Sgr. vierteljährlich zu beziehen. Die schon erschienenen Nummern dieses Jahres werden vollständig nachgeliefert.

Stadttheater in Hirschberg.

Sonntag den 26. Januar. Zum ersten Male: **Das Wichtelmännchen** oder **ein guter Hausgeist.** Volksschauspiel in 5 Akten von Arthur Müller.
Montag den 27. Januar. Zum zweiten Male: **Ein Trödler.**
Dienstag den 28. Januar. Zum ersten Male: **Der Familien-Diplomat.** Lustspiel in 3 Akten von Hirsch. — Zum Schluß: **Der Pole und sein Kind.** Singspiel in 1 Akt von A. Lortzing.

In Voigtsdorf im deutschen Kaiser
mit meiner Familie einen Cyklus von dramatischen Soiréen veranstaltend, bitte ich die geehrten Kunstfreunde hiesiger Gegend um freundliche Theilnahme.
Das Nähere besagen die Zettel.
592. v. Zacharewicz.

600. **Liedertafel**
den 27. Januar Abends 8 Uhr.

Thoma'scher Gesang-Verein.
Die nächste Versammlung, Mittwoch den 29. h., fällt aus.
Rudolph Thoma.

Bürger-Ressource zu Schmiedeberg.
551. Sonntag den 26. Januar Theater und Tanz.

480. ▭ z. h. Q. 27. I. h. 5. Rcp. III. ꝯ. B. M.

556. △ z. d. 3. F. 29. I. 5. Oec. u. Instr. △ I.

27. h. 6½ U. [handschriftlich] Unterhalt. Bl. Nachbestell. —

622. Sämmtliche Mitglieder der Hirschberger Maurergesellenschaft werden hiermit zu einer Berathung zeitgemäßer Gegenstände auf Sonntag den 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr eingeladen. Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

627. Bekanntmachung.
Die Nachweisung der bei der fünften Verloosung von Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe vom Jahre 1856 gezogenen Nummern hängt in unserer Registratur zu Jedermanns Einsicht aus, was wir hiermit bekannt machen.
Hirschberg, den 18. Januar 1862.
Der Magistrat. Vogt.

536. Bekanntmachung.
Die hiesige städtische Ziegelei soll vom 1. März c. ab auf sechs Jahre verpachtet werden.
Pachtlustige wollen sich bei uns bis zum 30. Januar 1862 melden und sind die Bedingungen in unserer magistratualischen Registratur einzusehen. —
Auswärtigen Pachtlustigen wird Abschrift der Bedingungen auf Erfordern und portofreie Einsendung von 10 Sgr. Copialien ertheilt.
Löwenberg, den 3. Januar 1862.
Der Magistrat.

539. **Brettklötzer-Verkauf.**
Dienstag den 28. d. M., Vormittag 10 Uhr, sollen in der hiesigen Brauerei circa 1300 Stück Brettklötzer — in Rollen bis zu 60 Stück — aus den diesjährigen Schlägen des hiesigen Dom.-Forstes meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. Käufer werden hierzu eingeladen.
Wernersdorf bei Landeshut, den 20. Januar 1862.
Die Gräflich von Hochberg'sche Forstverwaltung.

625. **Montag den 27. Januar c., Vormittags 10 Uhr, soll auf hiesigem Markte vor dem Rathhause ein ganz gedeckter mit grünem Tuch ausgeschlagener Fensterwagen, sowie ein Bretterwagen gegen baare Zahlung versteigert werden.**
Hirschberg, den 15. Januar 1862.
Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts:
Tschampel.

595. Wagen-Verkauf.
Montag den 27. Jan. c., Nachm. 2 Uhr, wird ein kleiner Wirthschafts-Wagen, neben dem Brennerei-Gebäude, meistbietend verkauft werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.
Schwarzbach den 23. Januar 1862.
Die Orts-Gerichte.

609. **Holz-Auction.**
Freitag den 31. Jan. c. sollen in dem Dominial Forst Maiwaldau, an der Verbisdorfer Grenze, circa
90 Haufen hartes Durchforstungs-Reisig und 30 Schock Birken-Reisig auf den Teichdämmen,
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Anfang früh 9 Uhr an Ort und Stelle.
Maiwaldau, den 23. Januar 1862.
Die Forst-Verwaltung. R. Hoffmann.

453. Auction.

Montag d. 3. u. Dienstag d. 4. Febr c., früh von 9 Uhr ab,

soll der Mobiliar-Nachlaß des Büchsenmachers Lachmann von hier, bestehend in: Meubles, Hausgeräth, Leinenzeug, Betten, Kleidern, Nutz- und Brennholz, Hirschgeweihen, Rehkronen, acht neuen Doppelflinten, zwei neuen kleinen Flinten, zwei Büchsen, einer Windbüchse, einigen neuen Flinten- und Büchsenröhren, sowie Büchsenmacher-Handwerkszeug in dem Lachmannschen Hause am Ringe zu Lähn öffentlich meistbietend, gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. — Die Gewehre und das Handwerkszeug kommen am 4. Febr. c, früh gleich nach 9 Uhr zum Verkauf.

Lähn, den 15. Januar 1862.

Höppner, Kreis-Gerichts-Actuarius.

---

566. Auktion.

Montag den 3 Februar c., sollen von Vormittag 9 Uhr ab, in der Wohnung des Unterzeichneten die Nachlaßsachen des Wirthschafts-Inspector Jander, bestehend in einer silbernen Taschenuhr, einer Wanduhr, einem Kleiderschrank, einem Schreibsecretair, 2 Pelzen, Ueberziehern, Röcken, Beinkleidern, allerhand Sachen zum Gebrauch, Büchern u a. m., sowie von 11 Uhr Morgens ab, aus dem Nachlasse des Rittmeister von Taubenheim

ein großes Oelgemälde (Maria mit dem Jesuskinde)

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Löwenberg, den 20. Januar 1862.

Schittler, Auktions-Commissarius.

---

572. **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 29. d. Mts., von früh 9 Uhr an, sollen in den Holzschlägen zwischen Bischdorf und Tammendorf vom Unterzeichneten nachstehende Holzarten, als:

200 Schock trocknes kiefernes Gebundholz.
25 bis 30 Klaftern kiefernes Stockholz,
6 Schock Vorbindestangen und
7 Schock Zaunlatten,

gegen baare Zahlung meistbietend öffentlich verkauft werden. Altenlohm, 19. Januar 1862.

Weniger, Holzhändler.

---

525. **Zu verpachten.**

Eine seit Jahren betriebene **Fleischerei,** nebst Laden, Ladenstube, Schlachthaus und Stallung, in einer Garnisonstadt am Markte belegen, steht Krankheits halber zu verpachten, und kann bald oder zu Ostern übergeben werden. — Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Eigenthümer Fleischermstr. H. Ritter.

Löwenberg, den 17. Januar 1862.

---

421. **Verpachtung der Hirschberger Garküche.**

Die Speise- und Schankwirthschaft in der hiesigen Garküche soll vom 1. April d. J. ab auf drei Jahre anderweit verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **Sonntag den 2. Februar a. c., Nachmittags 3 Uhr,** in der Behausung unseres Obermeisters, Fleischermstr. Herrn Mende angesetzt, zu welchem wir qualificirte und kautionsfähige Bewerber ergebenst einladen. Die Bedingungen sind durch unsern Obermeister, oder im Termine selbst zu erfahren.

Die hiesige Fleischer-Innung.

---

623. **Herzlicher, wenn auch verspäteter Dank.**

Allen Denjenigen, welche mir am Abend des 9. d. Mts. in Hirschberg zu Hilfe eilten, als ich durch die ohne Führung durchgegangenen Pferde des Gastwirth Schmidt aus Berbisdorf niedergefahren war, und nebst meinem Kutscher jeden Augenblick den Tod erwartete, sage ich hierdurch für Alles, was sie zu meiner Rettung und Stärkung gethan haben, meinen herzlichsten Dank. Namentlich kann ich nur die Herren Schornsteinfegermeister Eichler und Messerschmied Ernst hervorheben, da mir die Namen der vielen Andern unbekannt sind; aber die Theilnahme, die sich von allen Seiten kund gab, wird bei mir stets in dankbarer Erinnerung leben, um so mehr als sie einen so wohlthuenden Gegensatz zu der Haltung des Besitzers der Pferde bildete, der den wunderbar dem Tode entgangenen Personen nichts anders zu sagen wußte als: „So was kann beim Schlittenfahren mit jungen Pferden vorkommen; 's ist ja kein Mensch todt!" So viel bekannt, sind junge Pferde von den bestehenden gesetzl. Schutz-Maßregeln nicht ausgenommen.

Hermsdorf u. K. den 20. Januar 1862.

Die verehel. Gastwirth C. Rüffer geb. Kretschmer.

---

558. Oeffentlicher Dank.

Seit vielen Jahren litt ich an schweren Augenleiden, daß ich nahe daran war meine Sehkraft zu verlieren. Alle angewandte ärztliche Hülfe war erfolglos. Zuletzt wendete ich mich an den Königl. Assistenz-Arzt Herrn Dr. Heimer in Liebenthal, welcher durch Umsicht und glückliche Anwendung von Heilmitteln meine Gesundheit wieder herstellte. Dem Drange meines Herzens zufolge statte ich demselben Herrn Dr. Heimer meinen tiefgefühlten Dank ab und bitte Gott, daß er Denselben noch lange dem Wohle der leidenden Menschheit erhalten möge.

Verehelichte Reich in Jakobsdorf.

---

515. **Oeffentliche Danksagung.**

Nachdem ich 8 Jahre lang an der höchst ängstlichen Krankheit des Herzklopfens in dem Grade gelitten hatte, daß ich täglich von diesen Anfällen heimgesucht wurde und alsdann zu jeglicher Arbeit unfähig war, hörte auch ich von den vorzüglichen Heilungen des medicinischen Magnetiseurs Herrn **A. Michaelsen,** Alte Taschenstraße No. 7, dessen Kur ich mich sofort mit allem Vertrauen unterwarf. Schon beim Anfange, als ich die magnetisch electrische Kur begonnen hatte, stellte sich eine Besserung meines Uebels ein, wonach ich bei Fortsetzung derselben so glücklich war, gänzlich geheilt zu werden, welches Resultat mich veranlaßt, alle leidenden Mitmenschen auf diese Heilmethode aufmerksam zu machen und dem medizinischen Magnetiseur Herrn **Michaelsen** auch noch öffentlich meinen wärmsten Dank darzubringen.

F. Kreutzcher, Friedrich-Wilhelmstr. No. 12 in Breslau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

620. Unserm Freunde A. K. viel Glück zu seinem 47. Geburtstage den 25. Januar 1862.

565. **Nächsten Montag den 27. Jan. ist Jahrmarkt und Dienstag den 28. Januar Viehmarkt in Löwenberg.**

605. Ein sicheres Mittel um allzeit frische Butter zu haben, theilt Frau Kluge in Hirschberg, äußere Schildauerstraße, gegen freie Einsendung von 1 Rthlr. mit.

633. Unterzeichneter erlaubt sich ganz gehorsamst anzuzeigen, daß er sich hier als **Zimmermeister** etablirt hat. Mit der Versicherung, bei solider Arbeit die strengste Reellität zu beobachten, sieht geneigten Aufträgen entgegen

Hermsdorf u. K. **Otto Worbs**, Zimmermstr.

553. **Warnung.**

Nachdem ich den Fleischergesellen Ernst Hoffmann aus meiner Arbeit entlassen habe, warne ich Jeden, Demselben weder auf meinen Namen etwas zu borgen, noch Gelder für mich Ihm zu übergeben.

Marklissa den 21. Januar 1862.

Ernst Weinert, Fleischermeister.

92.

Hamburg=Amerikanische Packetfahrt=Actien=Gesellschaft.

Directe Post=Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New=York,

eventuell **Southampton** anlaufend.

Post=Dampfschiff	**Teutonia**,	Capt. **Taube**,	am **Sonnabend**, den **25sten Januar**,	
"	**Borussia**,	" **Trautmann**,	am **Sonnabend**, den **8ten Februar**,	
"	**Hammonia**,	" **Schwensen**,	am **Sonnabend**, den **22sten Februar**,	
"	**Saxonia**,	" **Ehlers**,	am **Sonnabend**, den **8ten März**,	
"	**Bavaria**,	" **Meier**,	am **Sonnabend**, den **22sten März**.	

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New=York	**Pr. Ct. ℛℳ 150**,	**Pr. Ct. ℛℳ 100**,	**Pr. Ct. ℛℳ 60.**
Nach Southampton	**L. 4**,	**L. 2. 10**,	**L. 1. 5.**

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Cour. 3.

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg**, sowie der für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirte und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigte

General=Agent **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisen=Platz Nr. 7.



Regelmässige Passagier-Beförderung

nach den rühmlichst bekannten deutschen Colonien

Dona Francisca, Blumenau und der Provinz Rio Grande do Sul.

Abgang der Schiffe

am 5. April, 5. Mai, 5. Juni, 5. October.

Die Passagepreise sind sehr billig gestellt Unbemittelten Familien kann ein bedeutender Theil der Reisekosten vorgeschossen werden Nähere Auskunft ertheilt auf francirte Briefe

Dr. F. Schmidt, Deichstrasse 1, in Hamburg.



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **New-York** und **Quebec** am 1. und 15. eines jeden Monats.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von **Herrn Rob. M. Sloman allein ermächtigt,** empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe

543.

Donati & Co. in Hamburg.

*

Friedr. Däßler & Co. in Hamburg

offeriren für Hamburg ihre Dienste zum Ein- und Verkauf von Rohstoffen wie Fabrikaten, übernehmen Incassos, Speditionen, wie alle sonstigen ins kaufmännische Fach schlagenden Commissionen unter soliden Bedingungen, selbige sind auch unter Umständen bereit, Auftraggeber mit ihrem Credit und ihren Mitteln zu unterstützen.

NB. Aufträge von Unbekannten auf Muster-Bunde oder Probe-Flaschen von unserem bestens assortirten, rühmlichst bekannten Cigarren- und Bordeaux-Weinlager, werden nur wenn Cassa beiliegt effectuirt.

633. Unseren geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß wir außer unserer Commandite in Liegnitz ein gleiches Geschäft in **Bunzlau** errichten und solches zum 1. April d. J. eröffnen. M. J. Sachs & Söhne.

535. Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Orte als Zimmermeister etablirt habe. Indem ich bitte, mich mit in dieses Fach schlagenden Arbeiten, sowohl neu als Reparatur-Arbeiten beauftragen zu wollen, verspreche ich unter soliden Preisen prompte und reelle Ausführung.

Hohenfriedeberg im Januar 1862.

A. Schubert, Zimmermeister.

548. Das Mittel zur Bereitung einer neuen Wagenschmiere theilt der Gerichtsschreiber Hentschel zu Rohnstock gegen freie Einsendung von 1 rtl. mit.

549. **Die englische oder die französische Sprache erlernt man leicht und gründlich durch die als vorzüglich anerkannte briefliche Lehrmethode der Herren D. H. Lehmann u. L. Lehmann, Prof. de lang. franç et angl. Bücher und Vorkenntnisse sind zu diesem Unterricht nicht erforderlich. — Der Cursus dauert 9 Monate. Das Honorar beträgt pro Woche $2\frac{1}{2}$ Sgr und wird für 3 Monate entrichtet. Jeder Theilnehmer erhält wöchentlich einen gedruckten Unterrichtsbrief, 16 Seiten grosses Octav-Format, franco zugesandt.**

Damit sich aber Jedermann von der Vortrefflichkeit dieser Lehrmethode vorher überzeugen kann, so sind wir gern bereit, den ersten Unterrichtsbrief nach allen Orten gratis u. franco zu senden.

Meldungen etc. wolle man franco gelangen lassen an die
Selbstverlags-Expedition der Sprech- u. Schreibschule für engliche und französische Sprache.
Berlin, Alexandrinenstr. 108.

563. Ich warne einen Jeden, meiner Ehefrau, Helene geb. Richter, etwas zu borgen, da ich sowohl ihre eigenen Schulden, als diejenigen, welche sie auf mich aufnimmt, nicht mehr bezahle.

Messersdorf den 22. Januar 1862.

Traugott Weise, Erbgärtner No. 39.

Verkaufs-Anzeigen.

492. Wegen Abzuges von hier beabsichtige ich meine in Nieder-Leisersdorf bei Goldberg gelegene **Schmiede** nebst Garten und vollständigem Handwerkszeug den 2. Febr. zu verkaufen. Kauflustige werden hierzu eingeladen und ist das Nähere vor und an genanntem Tage bei mir selbst zu erfahren. Gustav Trispel, Schmiedemeister.

244.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in hiesiger Niedervorstadt sub No. 46 belegenes Haus, vier Stuben enthaltend, zu verkaufen, und werden wenn es gewünscht wird dazu 5 Scheffel Ackerland auch beigegeben. Darauf Reflektirende wollen sich deshalb an den unterzeichneten Besitzer selbst wenden.

Liebenthal im Januar 1862.

Franz Knoblich, Gerber-Meister.

602. **Bitte nicht zu übersehen.**

Wegen Familienverhältnissen ist mir in einer mittlern Stadt ein frequenter Gasthof, 2 Etagen hoch, 9 Fenster front, Tanzsaal rc. rc., nebst einer dazu gehörigen, erst neu gebauten Brauerei mit sämmtlichen zur Gastwirthschaft gehörigen Utensilien und den zur Brauerei gehörigen Geräthschaften zum Verkauf übertragen worden. Verkaufspreis 8500 rtl. Anzahlung 2000 rtl.

Mit dem Ankauf dieser Grundstücke wird jeder Käufer zufrieden sein und sein Glück machen. Näheres durch den Commissionair Lauffer zu Schönau.

490.

Zur gütigen Beachtung.

Ein ganz nahe an der Stadt Görlitz gelegenes Stadtvorwerk mit neuen massiven Gebäuden, in einer der reizendsten Lage, ist eingetretener Verhältnisse halber für den Kaufpreis von 30,000 Thlr. baldigst zu verkaufen.

Dieses Grundstück enthält circa 110 Morgen Areal. Viehbestand: 20 Stück Kühe, ohne das Jungvieh und 3 Pferde, (compl. Wagen und Geschirr). Nachweis darüber ertheilt die Expedition des Boten a. d. R.

552.

Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthof erster Klasse ist in einer kleinen Provinzialstadt, wo durch industrielle Fabrikanlagen ein reger Verkehr stattfindet, zu verkaufen. Weiteres hierüber, so wie den Namen des Besitzers wird die Exped. des Boten mittheilen.

575. Ein zweispänniger Tafelschlitten, ganz neu, ist zu verkaufen beim

Wiedmuth-Pächter Paul in Wernersdorf bei Landeshut.

559. **Montag** den **27sten** bin ich in **Löwenberg** im **Hôtel du Roi** mit einer Auswahl von Perücken, Scheiteln, Unterlagen etc. anzutreffen.

Friedr. Hartwig, Hof-Friseur.

614. Ein noch guter Frachtfuhrwagen mit Leiterzeug ist billig zu verkaufen zu Schmiedeberg im Stollen.

604. Um am Schlusse der Saison mein Lager von

Damen-Mänteln und Jacken

geräumt zu haben, empfehle ich dieselben in den neuesten Façons und von guten soliden Stoffen zu **auffallend billigen** Preisen.

D. Wiener.

Ring, Butterlaube Nro. 39.

---

596. Alle Sorten eisernes Kochgeschirr in bester Qualität ist wieder in großer Auswahl vorräthig bei

C. Hirschstein.

---

632. **Fisch-Verkauf.**

Auf dem Dom. Schwarzbach sind noch eine Partie mittelgroßer Speisekarpfen (auch im Einzelnen) zu verkaufen.

---

599. Für Müller: **Beuteltuch** in **Wolle** u. **Seide** zu divers. Nummern, **Leinewand** zu Stroh- und Getreidesäcken, Gesundheits-Flanell, Molton, Frieß und Ledertuch empfiehlt Hirschberg. **B. S. Vallentin** senior. Garnlaubenecke 20.

---

597. Von heute ab sind alle Sorten **Dauermehl, Futtermehl** und **Kleien** zu haben bei

H. Schneider in Jannowitz.

Ein Flügel steht zum Verkauf bei Kadenbach i. Wünschendorf.

---

486. Hiermit die ergebene Mittheilung, wie ich eine Partie echt **Steyermärkischen Innerberger Tannenbaumstahl,** feine Prägung, sowie **Mühlstahl,** aus den K. K. Oesterreich'schen Stahlwerken heranbekommen habe, den ich Abnehmern bestens empfehle.

Hirschberg. August Friedrich Trump.

---

550. Einige Schock schönes Gebundstroh sind zu verkaufen beim Kunstgärtner Wittig.

470.

Die Gräflich Stolberg-Stolberg'sche Braunkohlen-Grube **„Friedrich Wilhelm"** offerirt:

1 Tonne Würfelkohle für 5 sgr. 6 pf.
1 „ Förderkohle für 4 = — = } à 3 Ctnr.
1 „ Staubkohle für 2 = — =

Eiserne und gemauerte Kochöfen, so wie Maschinenfeuerungen, alle für Staubkohle, stehen auf der Grube zur Ansicht.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.

Niederlagen erhalten Tantième.

Siegersdorf im Januar 1862.

Die Gruben-Verwaltung.

---

643. Ein Flügelinstrument, kräftiger Ton, steht veränderungshalber zum Verkauf. Auskunft bei C. Thater in Hirschberg oder im schwarzen Adler zu Lähn.

---

626. Eine gute, praktische Strohhut-Preß-Maschine ist wegen Veränderung für 20 Thlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Frau Hoffmann in Hirschberg.

Wohnhaft Priestergasse.

---

577. **Für Blumenfreunde.**

Hochgeehrten Kunden, sowie jedem Blumenfreunde, empfehle ich für 1862 die von mir selbst gezüchteten neusten Erzeugniße, als großblumige Sommer-, Kaiser- oder Herbst- und neusten frühblühenden Winter-Levkojen; desgl. die schönsten und allerneuesten Astern, in dem neuesten und brillantesten Farbenspiel; größtblumigste Stiefmütterchen in den herrlichsten Nüancen (à Loth 1 rtl.); Topf-Chor-Nelkensamen nur von den brillantesten Florblumen, die neuesten und werthvollsten Sommergewächse nebst den gangbarsten Gemüsesamen zu geneigter Entnahme für Ihren Bedarf.

Ferner empfehle ich die neuesten und schönsten Rosen in den stärksten Kronenbäumen, sowie allerneueste (1859 u. 1860 in Handel gegebene) niedrig veredelte Sorten, letztere können auch, wenn es die Witterung erlaubt, zur Vermehrung bald versendet werden.

Den geneigten Aufträgen auf Blumensaamen gewähre nach meiner Wahl des neuesten und schönsten 10 Procent Rabat. Auf gefälliges francirtes Verlangen sende mein Preis-Verzeichniß gern gratis zu.

Gustav Teicher.

Striegau im Januar 1862.

---

538. Eine Fräsmaschine, dazu eine Anzahl Fräser, desgleichen eine Kreissäge mit 3 verschiedenen Blättern von 18", 12" und 6 Zoll Durchmesser, Beides mit einander verbunden, dazu gehörig ein 2½ Ctr. schweres Schwungrad, Alles noch wenig gebraucht, sind zu verkaufen. Das Nähere beim Tischlermstr. Fr. Hilbig, Stockgasse, Hirschberg.

---

562. Ein vollständiger deutscher Mahlgang ohne Betriebsgewerke ist sofort billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt L. Riedel. Hospitalgasse.

---

191. **Schlitten-Verkauf.**

In der R. Conrad'schen Reitbahn stehen mehrere neue elegante Schlitten zum Verkauf.

---

410. **Eine Strohhut-Preßmaschine**

steht zum Verkauf beim Handelsmann Besser in Bunzlau.

---

460. Ein starker 6 Jahre alter Eselhengst, sich zum Fahren und Reiten eignend, steht zum sofortigen Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Bayersche Universal-Setzwaagen,

welche allen Anforderungen entsprechen, da mittelst derselben senkrechte und waagerechte Flächen untersucht und gerichtet werden können. Diese Waagen sind von eigends hierzu präparirtem Birnbaum-Holz, 23" lang, mit 2 eingelegten Libellen unter messingnen Decken gefertigt. Dieselben wurden von dem Ausschusse des polytechnischen Vereins für das Königreich Bayern geprüft und zweckentsprechend gefunden.

Alleinige Niederlage bei **C. Eggeling in Hirschberg.**

Die in vorstehender Anzeige beschriebenen sehr zweckmäßig konstruirten Setzwaagen kann ich, nach vorgenommener Prüfung, den Technikern als vorzüglich praktisch empfehlen.

Hirschberg, den 20. Januar 1862.

Der Königliche Bau-Inspector

Müller.

499. **Bestes Baier. Bier-Pech**
in anerkannt guter Qualität und aus den besten Fabriken bezogen empfiehlt die Farben-Waaren-Handlung
Liegnitz. **Gustav Kahl.**

Kauf-Gesuche.

247. **Butter in Kübeln**
kauft Berthold Ludewig.

611.
Zu vermiethen.

In meinem in vorigem Frühjahr neugebauten Hause ist eine Wohnung von 7 in einander gehenden Zimmern, Speisekammer, großer Küche, Keller, Waschhaus, hinreichendem Bodenraum und Kammern nebst Garten zu vermiethen.

Warmbrunn im Januar 1862.

H. Kölz, Tapezier.

568. In Nr. 14 zu Warmbrunn ist eine Stube nebst Beigelaß zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

569. Eine Wohnung, (Ecke am Markt Nr. 7) mit gelegenem Hausraum, zu jedem Geschäft sich eignend, ist sofort zu vermiethen bei **Fr. Schüler**, Maler in Greiffenberg.

Personen finden Unterkommen.

580. Anzeige.
Der Schulhausbau zu Buschvorwerk bei Schmiedeberg wird im nächsten Frühjahr vollendet und die Stelleneinkünfte erreichen nunmehr die normale Höhe. Deßhalb soll das vacante Schulamt zu Ostern d. J. definitiv wieder besetzt werden. Wer sich um das Amt bewerben will, wolle die betreffenden Papiere an den Revisor der Schule, Herrn P. Schenk in Schmiedeberg, baldigst einsenden, und von demselben Bescheid erwarten. Nur drei Bewerber werden eine Probe abzulegen haben.
Erdmannsdorf d. 22. Jan. 1862. Der Superint. Roth.

487. Auf dem Dom. Liebichau bei Bunzlau findet ein mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter Gärtner, der zugleich die Forstculturen zu leiten im Stande sein muß, zum 1. Februar oder 1. März c. Unterkommen.

468. Drei tüchtige Holzdrechsler, die besonders auf „Knieholz-Arbeiten" eingerichtet sind, finden sofort Beschäftigung in der Knieholzwaaren-Fabrik von
Vallentin & Schäfer in Schweidnitz.

571. Brauchbare **Schlossergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei **Hartwig**, Schlossermeister in Waldenburg.

542. Ein tüchtiger Druck- und Färbergesell kann bald eintreten beim Färbermeister Müller in Schweidnitz.

411. Bei Aufnahme der Arbeiten an der Forst-Sommerfelder Chaussee finden einige wirklich tüchtige Schachtmeister, so wie fleißige Erdarbeiter und Steinschläger auf einige Jahre Beschäftigung. Sorau i. d. Lausitz, den 14. Januar 1862.
Der Bauunternehmer **Th. Braun.**

537. Ein Mädchen, welches das Schneidern erlernen will, kann bald antreten bei A. Hilbig. Stockgasse No. 54.

555. Ein anständiges Mädchen, welches das Weißnähen gründlich erlernt hat, mit der Wäsche Bescheid weiß und Atteste über gute Führung beibringen kann, findet bei einer Herrschaft zu Ostern ein Unterkommen. Zu erfragen in der Expedition des Boten.

564. Ein Dienstmädchen wird bald gesucht.
Näheres durch Illing in Friedeberg a. O.

Lehrlingsgesuche.

554. In einem Destillations-Geschäft findet ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen bald oder pr. Termin Ostern a. c. ein Unterkommen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

586. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Maler zu werden, findet ein baldiges Unterkommen beim
Maler Mittelstädt in Hirschberg.

579. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Buchbinder und Galanteriearbeiter zu werden, findet bald oder zu Ostern ein gutes Unterkommen. Das Nähere zu erfragen beim
Buchbinder **F. Rother** in **Löwenberg.**

Gefunden.

637. Ein Brief, offen, d. d. Guhrau 19. 1. 62, unterschrieben Philipp, dabei eine photographische Visitenkarte, ist auf einem Dorfe gefunden und in der Expedit. d. Boten abgegeben worden, woselbst er abgeholt werden kann.

574. Verspätet.
Den 9. Septbr. v. J. ist bei meiner Bude, am Markt, ein Regenschirm gelassen worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn, gegen Erstattung der Insertionsgebühren erhalten. Nitsche, Pfefferküchlermstr. in Landeshut.

616. Ein schwarz und weißgefleckter Hund ist zugelaufen und kann abgeholt werden beim
Invaliden-Unteroffizier Kastner in Warmbrunn.

Ein schon verk. Hund hat sich in der Feldmühle z. Cammerswaldau wied. eingef. u. kann dasf. gegen Erstatt. d. Futterk. u. Inf.-Geb. binnen 8 T. abgeh. werd., widrigenf. er nochm. verk. wird.

634. Ein schwarzer Wachtelhund hat sich bei mir eingefunden und kann sich der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung sämmtlicher Auslagen denselben bei mir abholen.
Glogner auf der Rosenau.

628. Ein Hund, Affenpintscher, hat sich zu mir gefunden und kann selbiger gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abgeholt werden beim
Hirschberg. Schuhmachermeister Schüttrich.

472. **Verloren**
ein grünseidener Regenschirm. Auf dem weiß elfenbeinernen Griff ist eine Weintraube mit Laub ausgeschnitten. Der Wiederbringer erhält den vollen Werth des Schirmes in der Exped. des Boten.

534. Ein großer weißscheckiger Jagdhund, Namens „Nero", mit langer Ruthe, ist mir fortgelaufen. Dem Wiederbringer desselben eine angemessene Belohnung.
Steinberg. **Blume.**

Geldverkehr.

636. **3000 Rthlr.** sind gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück, jedoch nur ungetheilt, Anfang Februar zu vergeben. Wo? sagt die Expedition des Boten.

521. **1000 Thlr.,** ganz oder getheilt, sind auf ländliche Grundstücke zu 5% Zinsen gegen pupill. Sicherheit d. 1. April zu vergeben. Nachweis in der Expd. des Boten.

600 Thlr. sind zum 1. April dieses Jahres auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek anderweitig zu vergeben. Nachweis in der Expedition des Boten. (485.)

608. **200 Rtlr.** sind gegen genügende Sicherheit sogleich auszuleihen. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

594. Zweimal **500** und **1000, 1500** bis **2000** Thaler sind auf ländliche oder Ackergrundstücke innerhalb der ersten Werthshälfte sofort zu verleihen, und sieht frankirter Einsendung nachweislicher Papiere entgegen
der Commissionair **C. Haertel** zu Hirschberg.

395. Ein Schullegat von 300 Rthlr. ist auszuleihen.
Raschke, evgl. Pfarrer zu Voigtsdorf.

Einladungen.

Gruners Felsenkeller.
589. Mittwoch, den 29. Januar,
1stes Abonnement-Concert
Anfang Nachmittag 3 Uhr.
Das Nähere durch die herumgehende Subscriptions-Liste. J. Elger, Musik-Director.

631. **Einladung.**
Zum künftigen Sonnabend, den 25. d. Mts., lade ich ganz gehorsamst zu einem Abendbrodt ein, bestehend aus Fischen, auf verschiedene Art schmackhaft zubereitet, und wird dieses Abendbrodt, jedoch mit veränderten Speisen, alle Sonnabend fortgesetzt werden. Ich werde durch gute Getränke dafür Sorge tragen, daß die Fische in dem Magen ein angenehmes Schwimmen haben. — Auch nehme ich mit Vergnügen Kostgänger an, und werde bei soliden Preisen für schmackhafte Speisen sorgen.

Sonntag den 26. Tanzmusik nach Füße hebenden Melodieen. **Hornig** im Kronprinz.
Hirschberg, den 23. Januar 1862.

606. Sonntag den 26sten Tanzmusik im langen Hause, wozu freundlich einladet Vettermann.

576. Zum Tanzvergnügen
Sonntag den 26. Januar ladet ganz ergebenst ein
Otto im Kynast.

584. Sonnabend den 25. Januar ladet zu Kaldaunen in's Schießhaus freundlichst ein Karger.

591. Sonntag den 26. Januar Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Jeuchner in der Brückenschenke.

618. Sonntag den 26. d. Mts. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Zeller im Rennhübel.

621. Sonntag den 26. Januar ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Siebenhaar auf dem Pflanzberge.

615. **In die drei Eichen**
ladet auf Sonntag den 26. d. M. zur musikalischen Unterhaltung ergebenst ein A. Sell.

583. Sonntag den 26. Januar ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Friedrich Wehner in Herischdorf.

610. Sonntag den 26. Januar Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Julius Wischel in Herischdorf.

573. Sonntag d. 26. Jan. ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Gastwirth Heinrich Schröter in Grunau.

635. Zur Tanzmusik, Sonntag den 26. d. M. ladet in den Kretscham zu Stonsdorf hiermit ein Beständig.

629. Morgen Sonntag ladet zu Trio-Musik und frischen Pfannenkuchen nach Maiwaldau ein Tschörtner.

Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.
Sonntag den 26. Januar
Großes Konzert
des Musik-Direktor Hrn. J. Elger und dessen Kapelle.
Hierauf Tanz.

588. **Verein Concordia.**
Tietze's Lokal in Hermsdorf u. K.
Mittwoch den 29. Januar Tanz.

607. **Quartett-Verein**
Mittwoch den 29. Januar 1862.
Hermsdorf u. K. Der Vorstand.

624. Sonntag den 26. d. Mts.
ladet zum Trio-Concert und Tanz ganz ergebenst ein
Hermsdorf u. K. Rüffer.

640. Da ich die Gastwirthschaft meines Vaters bereits übernommen, beehre ich mich Fremden und Reisenden, so wie allen Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß ich bemüht sein werde, meine Locale bestens einzurichten, um mir das Wohlwollen meiner Gäste zu erwerben. Für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Rüffer jun. in Giersdorf.

639. Sonntag den 26. d. M. Tanzmusik und frische Pfannenkuchen bei Rüffer in Giersdorf.

557. Auf Sonntag d. 26. Jan. ladet zur Tanzmusik in die Brauerei nach Arnsdorf ergebenst ein
A. Reimann, Brauermeister.

593. Tanzmusik im deutschen Kaiser zu Voigtsdorf Sonntag den 26. Januar; wozu freundlichst einladet
E. Wehner.

581. **Zur Hörnerschlittenfahrt auf die Bibersteine ladet von nah und fern ein und bittet um recht zahlreichen Besuch Ullrich.**

561. Sonntag d. 26. Jan. ladet zur Tanzmusik nach Kaiserswaldau ergebenst ein Tschentscher, Gastwirth.

601. **Zur Tanzmusik**
Sonntag den 26. Januar ladet ergebenst ein
Alt-Schönau. Siegert, Brauermeister.

603. Zur Tanzmusik, Sonntag den 26. Januar, ladet freundlichst ein E. Beer, Brauermeister in Kauffung.

612. Sonnabend den 25sten ladet zur **humoristisch-musikalischen „Abend-Unterhaltung“** Unterzeichneter ganz ergebenst ein; für warme und kalte Speisen und gute Getränke wird bestens gesorgt sein.
F. Reinhold im „Stollen.“

613. **Gesellen-Kränzel**
Sonntag den 26sten d. Mts. im Stollen.
Der Vorstand.

560. **Der verabredete Ball am 19. Januar wird wegen ungünstiger Witterung Sonntag den 26. Januar abgehalten; wozu freundlichst einladet W. Hübner im Roß zu Hermsdorf bei Goldberg.**

Abgang und Ankunft der Posten in Hirschberg.

Abgang.	Namentlich.	Ankunft.
	A. Mit Personen-Beförderung.	
12^{20} Nachts.	1., Nach u. von Bunzlau ...	$12\frac{1}{2}$-1 Nachts.
12^{20} "	2, " " " Görlitz	$12\frac{1}{2}$-1 "
4 Morgens.	3., " " " Freyburg p Landeshut	11 Abends.
$7\frac{1}{4}$-$8\frac{1}{2}$ "	4., " " " Schreiberhau	7 "
$8\frac{1}{2}$ "	5., " " " Liegnitz	5 Nachmitt
$11\frac{1}{2}$ "	6., " " " Freyburg p. Bolkenhain	$2\frac{1}{2}$ "
1 Nachmitt.	7., " " " Schmiedeberg	$12\frac{1}{2}$ "
2^{10} "	8., " " " Görlitz......	$1\frac{3}{4}$ "
$2\frac{3}{4}$ "	9, " " " Bunzlau....	12 - 1 "
$3\frac{1}{2}$ "	10., " " " Hermsdorf..	1 "
$8\frac{3}{4}$ Abends.	11., " " " Liegnitz	7 Morgens.
$10\frac{1}{2}$ "	12., " " " Freyburg p. Bolkenhain	4 "
	B. Ohne Personenbeförderung.	
$3\frac{1}{2}$ Nachmitt.	13., Nach u. von Schmiedeberg	$9\frac{1}{2}$ Abends.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 23. Januar 1862.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	6	—	3	2	—	2	6	—	1	11	—	—	23	—
Mittler	3	—	—	2	26	—	2	1	—	1	9	—	—	22	—
Niedrigster	2	23	—	2	20	—	2	-	—	1	7	—	—	21	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 22. Januar 1862.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	2	—	2	28	—	2	4	—	1	11	—	—	24	—
Mittler	2	28	—	2	24	—	2	2	—	1	9	—	—	23	—
Niedrigster	2	22	—	2	20	—	2	—	—	1	8	—	—	22	—

Butter, das Pfund: 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr. — pf.

Breslau, den 22. Januar 1862.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart $16\frac{1}{3}$ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 22. Januar 1862.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		95	Br.
Louisd'or		$109\frac{1}{2}$	G.
Oesterr. Bank-Noten		—	—
Oesterr. Währg.		$72\frac{1}{8}$	Br.
Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$103\frac{1}{4}$	Br.
$4\frac{1}{2}$ pCt. Preuß. Staats-Anleihen		$103\frac{1}{4}$	Br.
Preuß. Anl. v. 1859	5 pCt.	$108\frac{1}{4}$	Br.
Präm.-Anl. 1854	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$121\frac{1}{4}$	Br.
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$89\frac{11}{12}$	Br.
Posener Pfandbr.	4 pCt.	—	—
Schles. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$94\frac{5}{12}$	Br.
dito dito neue Lit. A.	4 pCt.	$100\frac{11}{12}$	Br.
dito Rustical	4 pCt.	$100\frac{5}{6}$	Br.
dito dito Lit. C.	4 pCt.	—	—
dito dito Lit. B.	4 pCt.	—	—
Schles. Rentenbr.	4 pCt.	$100\frac{1}{4}$	Br.
Oesterr. Nat.-Anl.	5 pCt.	$59\frac{2}{3}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger	4 pCt.	$116\frac{1}{3}$	Br.
Neisse-Brieger	4 pCt.	$54\frac{2}{3}$	Br.
Niederschl.-Märk.	4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$ "	130	G.
dito Lit. B.	$3\frac{1}{2}$ "	$116\frac{3}{4}$	Br.
Cosel-Oderb.	4 pCt.	$37\frac{3}{8}$	Br.

Wechsel-Course.

Hamburg k. S.	151	G.
dito 2 Mon.	$150\frac{1}{4}$	bz. G.
London k. S.	—	—
dito 3 M.	6. 20	bz.
Wien in Währg. 2 M.	—	—
Berlin k. S.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.